

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
4900 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
4900 Exemplaren.

Ein Lichtstrahl.

Wo so viel Schatten ist, wie in der gegenwärtigen
Culturentwicklung der Völker Europas, da wirkt auch
der geringste Lichtstrahl erquickend. Ein solcher ist am
Mittwoch von der schönen Kaiserstadt an der Donau
ausgegangen, die sich im Uebrigen mehr und mehr zu
einem Hauptort der Dunkelmänner ausbildet.

Am dem gedachten Tage fand die Jahresitzung
der Wiener Academie der Wissenschaften statt. Die
Eröffnungsrede hielt der Curator derselben, der frei-
gefinnte und kunstliebende Erzherzog Rainer. Er
gedachte darin des Ablebens des Kronprinzen Rudolf
und fuhr dann fort: „Leider muß gesagt werden, daß
ein Kampf gegen die Aufklärung und den Fort-
schritt eröffnet wurde, den gerade wir am meisten
beklagen müssen, weil wir den Werth der Wissenschaft
zu schätzen wissen. Wir wollen hoffen, daß diese Er-
scheinung eine vorübergehende sein werde.“

In Oesterreich steht diese Hoffnung z. B. auf recht
schwachen Füßen. Seit dem Beginn der Aera Taaffe
ist in Oesterreich mit der freisinnigen oder, was dort
das Nämliche bedeutet, mit der deutschen Politik ge-
brochen worden. Das liberale deutsche Bürgertum
achtet unter den Fußstapfen der Czaren, der Ultramon-
tanen und aller sonstigen Reactionäre, und zuletzt
hat sich noch der Antisemitismus von Berlin nach
Wien verpflanzt, um dort seine culturvernichtenden
Orgien zu feiern. Die Finsterlinge in allen zur Re-
gierung haltenden Parteien arbeiten eifrig an dem
Verdummungswerke und sind auf dem besten Wege, die
Schule auf den Maßstab des vorigen Jahrhunderts
berabzudrücken. Zaghaft blicken die Vertreter der libe-
ralen Bürgerschaft auf das Vernichtungswerk, das sie
nicht aufzuhalten vermögen.

In diesem schweren Kampfe erhebt ihnen nun im
Erzherzog Rainer ein werthvoller Bundesgenosse. Erz-
herzog Rainer, der jetzt im 63. Lebensjahre steht, war
früher ein Hort des Liberalismus. Er war s. Z. der
erste Ministerpräsident des Verfassungsstaates Oesterreich,
bekannte sich als solcher zu einer offenen und frei-
sinnigen Politik und zum Princip der Duldsamkeit in
politischen und religiösen Dingen. Der Sturm der
Reaction trieb ihn später aus der Heimath. Er wandte
sich vorzugsweise der Pflege der Wissenschaft, der Kunst
und des Gewerbes zu und machte nur bei ganz aus-
nahmswürdigen Fällen von seiner Stimme im Herren-
haus Gebrauch. So stimmte er im Jahre 1871 gegen
das Ministerium Hohenwart und mißbilligte bei Beginn
der Thätigkeit des Ministeriums Taaffe die Grundzüge
desselben ohne jede Scheu. Von da ab hielt er sich
gänzlich von der Politik fern, während fast alle andern
Erzherzöge an einem Strang mit den Dunkelmännern
zogen.

Um so bemerkenswerther ist sein jetziges Hervor-
treten. Demselben würde eine noch höhere Bedeutung
beizulegen sein, wenn sich die Meldung der „Bud.
Corr.“ bestätigte, der zufolge der oben erwähnte Aus-
spruch des Erzherzogs Rainer mit vorgängiger Kennt-
niß des Kaisers Franz Josef erfolgt ist. Unwahr-
scheinlich ist diese Meldung nicht. Trifft sie doch mit
einem Gerücht zusammen, dem zufolge der Kaiser
Willens sein soll, sein Erbe nicht dem ultramontanen
Thronfolger zu überlassen, sondern eine Aenderung der
Erbfolge zu Gunsten seiner Enkeltochter herbeizuführen.
(Siehe Tagesereignisse.)

Kaiser Franz Josef ist ein streng constitutioneller
Monarch. Er achtet die Beschlüsse der reactionären
Majorität. Wenn er aber wirklich der Freund des
Fortstrettes und der Aufklärung ist, als welchen ihn
die „Bud. Corr.“ hinstellt, so würde er leicht einen
Wandel herbeiführen können, ohne in Conflict mit
seinen constitutionellen Pflichten zu gerathen. Seine
Autorität würde den Freunden des Culturfortschrittes
den Kampf wesentlich erleichtern und den Sieg erringen
helfen. Die Früchte der reactionär-orthodoxen Wähl-
arbeit zeigen sich bereits allenthalben und werden bald
der theilnahmslosen Masse die Augen öffnen. Wenn
dann der Liberalismus auf den Träger der Krone
zahlen dürfte, würde das Ende dieser traurigen Aera
des Rückschrittes für Oesterreich gekommen sein.

Tagesereignisse.

— Fürst Bismarck hat sich am Mittwoch mit
seiner Gemahlin, dem Grafen Wilhelm Bismarck und
dem Prof. Schwening auf einige Tage nach Schön-
hausen begeben.

— Ein merkwürdig rascher Wechsel ist in der Be-
setzung des Oberpräsidiums der Provinz West-
falen eingetreten. Am Mittwoch Mittag meldete der
officiöse Telegraph, der Oberpräsident v. Hagemeister
habe aus „Gesundheitsrücksichten“ den Abschied „erbeten“,
und am Mittwoch Abend wußte derselbe Telegraph
schon zu berichten, daß der Unterstaatssecretär im
Ministerium für Glanz-Lothringen Studt zum Ober-
präsidenten ernannt sei. — Gestern hat bereits die
Einführung des neuen Oberpräsidenten Studt in sein
Amt durch den Minister des Innern stattgefunden.
Der Wechsel hängt offenbar mit dem Grubenstreit
zusammen.

— Die Samoaconferenz hat am Mittwoch
Nachmittag zu einer vollständigen Einigung geführt,
welche nur noch der formellen Zustimmung der eng-
lischen und amerikanischen Regierung bedarf, um dann
in einer Schlußsitzung durch Unterzeichnung der für
alle drei beteiligten Staaten bestimmten Urkunden
abzuschließen. Die „Times“ sagt, daß der Erfolg auf
Seiten der Amerikaner sei. Wenn die Einigung
auf derjenigen Grundlage erfolgt ist, welche der „New-
york World“ sich von Berlin melden läßt, so ist aller-
dings die ganze Samoapolitik des Fürsten Bismarck
in den letzten Jahren mit allen ihren Opfern für
Deutschland pro nihilo gewesen; denn darnach sollen
die samoanischen Verhältnisse, wie folgt, geregelt
werden: Wiederherstellung des status quo zur
Zeit König Malietoa's, Zahlung einer nominellen
Entschädigung an Deutschland, der eingeborenen Re-
gierung wird je ein deutscher und amerikanischer Beirath
beigegeben, der englische Consul fungirt in streitigen
Fällen als Schlichter, jede der drei Vertragsmächte
erhält eine Kohlenstation zugewiesen.

— Unter der Wismann'schen Expeditions-
truppe sind die Pocken ausgebrochen. Dieselben
pflügen unter den Afrikanern arg zu hauften. Wismann
hat telegraphirt, man solle ihm noch einige Aerzte
nachsenden.

— Ueber das Verlustconto in politischen
Processen in der letzten Zeit macht die „Berliner
Zeitung“ folgende Zusammenstellung: Geheimerath
Geffken veröffentlicht Kaiser Friedrichs Tagebuch —
Landesverräter — 99 Tage Untersuchungshaft —
Anklage fällt durch Beschluß des Reichsgerichts ins
Wasser. „Kieler Zeitung“ druckt Kaiser Friedrichs
Tagebuch ab — Strafantrag wegen Nachdrucks. —
Strafantrag wird als unbegründet zurückgezogen.
„Frei. Ztg.“ — dasselbe Verbrechen — Strafantrag —
Verpflichtete bestreitet Klage-Legitimation — Ausgang:
siehe „Kieler Ztg.“ — „Volks-Ztg.“ auf Grund des
Socialistengesetzes verboten — Reichscommission hebt
das Verbot auf. Dasselbe Blatt wegen Majestäts-
beleidigung angeklagt — Strafantrag drei Jahre
Gefängniß — freigesprochen.

— Das neue Verwaltungsgesetz für die
Provinz Posen wird im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht.

— Der Kaiser Franz Josef soll den Plan hegen,
zu Gunsten der Tochter seines verstorbenen Sohnes
Rudolf eine Aenderung in der österreichischen
Thronfolge vornehmen zu lassen. Für Oesterreich
wäre dies sehr wünschenswerth. Der Bruder des
Kaisers ist ein schwacher Mann und über dessen ältesten
Sohn, der zudem von den Jesuiten beeinflusst wird,
werden so tolle Geschichten erzählt, daß man dieselben
kaum wiedergeben kann.

— In der Mittwochssitzung des ungarischen Ab-
geordnetenhauses entwickelte Justizminister Szilagyi
unter lebhaftem Beifall die Reformpläne: Fest-
stellung des Systems des materiellen Rechts, Ausbau
der richterlichen Organisation und Einführung des
mündlichen Verfahrens in allen Gerichten. Auf eine
Bemerkung des Abgeordneten Hodossy erklärte der
Minister, die Regierung werde noch in dieser Reichstags-
periode einen Gesetzentwurf, betreffend einen Wahl-
gerichtshof, vorlegen.

— Der officielle russische „Regierungsbote“ ver-
öffentlicht einen Toast, welchen der Kaiser von
Rußland am Donnerstag ausbrachte. Derselbe

lautete: „Ich trinke auf das Wohl des Fürsten
von Montenegro, des einzigen aufrichtigen und
treuen Freundes Rußlands“. Dieser Toast wird
in Berliner Regierungskreisen sehr unangenehm berührt
haben. In Berlin hält man immer noch an der „thurm-
hohen Freundschaft mit Rußland“ fest. Der Toast des
Czaren ist gleichsam ein Abschiedsbrief an diese thurm-
hohe Freundschaft. — Vorgestern erfolgte die Verlobung
des Großfürsten Peter Nicolaiewitsch mit der
Tochter des Fürsten von Montenegro, Miliza.

— Der französische Senat nahm am Mittwoch
das Rekrutierungsgesetz im Ganzen mit 191 gegen
96 Stimmen an. Da der Senat die von der De-
putirtenkammer vorgenommenen Aenderungen nicht
acceptirt hat, so geht das Gesetz an die Kammer zurück.
— Präsident Carnot hat sich nach Calais begeben.

— Die Wahlen für die niederländischen Pro-
vinzialstaaten sind beendet. Das definitive Ergebnis
im ganzen Lande ist folgendes: Die liberalen Sitze
haben sich von 342 auf 326 vermindert, die antiliberalen
von 241 auf 257 vermehrt. In sieben Provinzen haben
die Liberalen die Majorität, in dreien die Antiliberalen;
in der Provinz Geldern erlangten die Antiliberalen
eine Majorität von 6 Stimmen.

— In der Mittwoch-Sitzung der belgischen
Repräsentantenkammer verteidigte sich der
Ministerpräsident Beernaert gegen die Be-
schuldigung, mit Hilfe von Polizeispielen den Ruin
belgischer Bürger beabsichtigt und herbeigeführt zu
haben. Wenn er dies gethan hätte, wäre er infam, so
aber sei es eine Infamie, wenn derartige Anschul-
dungen ohne Beweise gegen ihn erhoben würden.
Beernaert schildert den Besuch, welchen ihm Pourbaix
im Ministerium gemacht, und wie dieser ihn um
Schweigen gebeten, da es sich um sein Leben handle.
Der Minister warf der Linken vor, daß diese ganze
Affaire lediglich ein Wahlmandver sei. Der Deputirte
Bara wiederholte die Anschuldigung, daß der Minister
die ganze Verschwörung mit Pourbaix, dem Polizei-
spion, angezettelt habe, und verlangte eine parlamen-
tarische Enquete. Bara schloß mit dem Ausruf, daß
öffentliche Gewissen verdamme das Ministerium. Der
Deputirte Jacobs (Rechte) verteidigte sodann das
Cabinet und beantragte ein Vertrauensvotum, gleich-
zeitig auch die Amtsentsetzung des Chefs der öffent-
lichen Sicherheit. Frère-Orban (Linke), sagte die Will-
fähigkeit des Ministeriums sei gleichbedeutend mit
dessen Mitschuld. Bara brachte hierauf ein Miß-
trauensvotum gegen das Ministerium ein. Die ultra-
montane Kammer nahm das von Jacobs beantragte
Vertrauensvotum mit 78 gegen 32 Stimmen an. —
Am Ausgang des Kammergebäudes hatten sich mehrere
Tausend Personen aufgestellt, welche einige Minister
und katholische Deputirte mit Hohnschrei und Pfelzen
begrüßten. Eine Abtheilung Polizei und Gendarmen
griffen ein; nach mehreren Verhaftungen gelang es
ihnen, die Menge zu zerstreuen. Die Manifestanten
zogen in Banden unter dem Rufe: „Demission!“ davon.

— Die Italiener empfangen ihren König mit
großen Ovationen. In Mailand fanden sich am
Mittwoch Abend zahlreiche Vereine mit Musikcorps
und Fahnen vor dem Palazzo Reale ein und ver-
anstalteten zu Ehren der Rückkehr des Königs aus
Berlin eine imposante Kundgebung. Während die
Musik die Nationalhymne spielte, brachten die Vereine
und die zahlreich herbeigeführte Menge auf den König
und den Prinzen von Neapel unausgesetzt enthusiastische
Hochs aus. Sowohl der König wie der Kronprinz
erschieden mehrere Male auf dem Balcon und dankten
für die Ovation. Nach dieser Manifestation vor dem
Palazzo Reale fand auch eine solche vor dem deutschen
Consulate statt. Der Consul war jedoch abwesend.

— Der König und der Kronprinz sind auch im Theater
zu Mailand mit Jubel begrüßt worden. — Die
italienische Deputirtenkammer beschloß auf den An-
trag des Deputirten San Donato, dem Könige Humbert
bei seiner Rückkehr nach Rom eine Huldigung in
größtem Maßstabe darzubringen, indem das Präsidium
der Kammer und sämtliche Abgeordnete den König
bei seiner Ankunft begrüßen, um dadurch dem deutschen
Kaiser und dem deutschen Volke für den dem Könige
Humbert bereiteten glänzenden Empfang zu danken.
— Der italienische Ministerpräsident Crispi
ist am Dienstag Abend 10 Uhr 40 Min. in Rom ein-
getroffen und auf dem Bahnhofe von dem Präsidenten

der Deputiertenkammer, den Ministern, vielen Deputierten und den Spitzen der Behörden empfangen worden. — Das neueste Telegramm aus Rom vom 31. Mai lautet: Der König und der Kronprinz werden morgen (Sonabend) Mittag hier erwartet. Die Kammer forderte den Präsidenten und diejenigen Mitglieder, welche sich mit dem Präsidium zur Begrüßung des Königs nach dem Bahnhofe zu begeben wünschen, auf, sich morgen Mittag in der Kammer einzufinden. Imbriani protestirte dagegen, nicht aus Mangel an Ehrfurcht gegen das Staatsoberhaupt, sondern weil er die äußere Politik der Regierung nicht billige. (Lebhafte Protestirung seitens der Majorität.)

— Die in diesen Tagen verbreiteten Gerüchte über den erschütterten Gesundheitszustand des Papstes sind unrichtig. In Gegenwart des Papstes wurden vorgestern die Decrete veröffentlicht, wonach die Vorarbeiten zur Seligsprechung des Bischofs Vincina von Saluzzo und der französischen Missionare Perboyre und Chanel, die im fernen Orient den Märtyrertod gefunden, gestattet werden. Am Morgen celebrierte der Papst eine Messe, wobei er vorwiegend Fremden die Communion spendete.

— In England ist man über die Mission Wismann's in Ostafrika nicht gerade erbaut. Der Premierminister Lord Salisbury hatte am Dienstag Mähe, das Verhalten der englischen Regierung in Ostafrika dem Oberhause gegenüber zu rechtfertigen, in welchem namentlich mit Bezug auf die englischen Missionare die Wismannsche Expedition scharf angegriffen worden war. Salisbury erklärte, daß über die Vorgänge an der ostafrikanischen Küste erst verhandelt werden könnte, wenn die bezügliche Correspondenz dem Parlament mitgeteilt sei. Die deutsche Colonisirung habe nicht 1888, sondern 1884 begonnen. Der Sklavenhandel zur See sei durch die Blockade vollständig aufgehoben. Die von Lord Halspar angeregte Frage, betreffend die Gefahr, in welcher die Missionare sich befänden, stehe in keiner Beziehung zu dem ursprünglichen Landwerb seitens Deutschlands und zu der Blockade. Als die deutsche Gesellschaft von dem Gebiete an der Küste Besitz ergriffen habe, habe sie ohne Zweifel große Fehler begangen, doch habe England mit dem colonisatorischen Vorgehen nichts zu thun und sei in keiner Weise für diese Fehler verantwortlich. Die deutsche Regierung habe erklärt, daß in Hinblick auf ihre militärische Ehre, ihre Colonialinteressen und ihr erlangtes Ansehen es für Deutschland als Nation wesentlich sei, die Oberhoheit an den Punkten, wo sie verloren gegangen, wiederherzustellen. Die militärischen Operationen verursachen natürlich eine starke Bewegung überall an den angrenzenden Gebieten. Unglücklicherweise seien auch die Missionsdistricte davon betroffen. Es sei mehr als zweifelhaft, ob die Missionare den richtigen Weg eingeschlagen haben, als sie alle Warnungen ignorirten und glaubten, auf Grund ihrer höheren Pflichten auf ihren Posten ausstehen zu müssen. Während die Missionare sich weigerten, angesichts der großen Gefahr ihre Districte zu verlassen, hätten für sie ihre Freunde den Schutz der englischen Behörden angefordert. Er glaube nicht, daß es Christenpflicht sei, unnötig in Gefahr zu bleiben oder durch die Vernunft gebotene Vorsichtsmaßregeln zu unterlassen. Er sei nicht der Ansicht, daß die Missionare sehr weise und dadurch in höherem Grade christlich gehandelt haben. Die englische Regierung könne weder eine Armee, noch eine Flotte aufstellen, um die Operationen des Hauptmanns Wismann aufzuhalten. Es sei lächerlich, zu behaupten, daß man die Diplomatie in Bewegung setzen solle. Angesichts der Vorstellungen des Bischofs von London und des Erzbischofs von Canterbury werde er mit der deutschen Regierung in Verhandlung treten. Indes sei es der einzig richtige Weg für die Missionare, ohne Verzug sich zurückzuziehen aus dem Bereich der militärischen Operationen, um so den Gefahren zu entgehen, welche mit der Beendigung der Operationen aufhören würden. Damit schloß die Erörterung. — Lord Salisbury empfing am Mittwoch eine Deputation, welche die Abschaffung des Postens eines Viceregents von Irland verlangte. Der Premierminister sagte, die Regierung sei mit der Erwägung dieser Angelegenheit beschäftigt, es sei jedoch schwierig, eine bezügliche Bill noch in der gegenwärtigen Session einzubringen. Inzwischen habe Lord Zetland den ihm angetragenen Posten als Viceregent von Irland angenommen. — Das Unterhaus nahm vorgestern die zweite Lesung der Bill, betreffend die schottische Localverwaltung an. — Des Weiteren erklärte der Unterstaatssecretär Ferguson, daß außer Frankreich sämtliche Nordseeländer die Geleise zur Ausfuhr der Convention, den Verkauf von Spirituosen betreffend, durchgeföhrt hätten; so lange, bis Frankreich nicht dasselbe gethan, sei jedoch die Ausführung der Convention unmdglich. Ferner erklärte Ferguson bezüglich des Besuchs des deutschen Kaisers, daß derselbe einen privaten Charakter trage, mithin kein Nachtragscredit für die Kosten erforderlich sei, während der Besuch des Schahs von Persien kein Privatbesuch sei, und daher ein Nachtragscredit gewährt werden müsse. — Gestern erklärte Ferguson im Unterhause, die Conferenz über den Sklavenhandel werde noch in diesem Jahre zusammentreten. — Das Oberhaus nahm gestern die Flottenvermehrungsbill in dritter Lesung an. — Die Königin von England hielt gestern eine große Truppenchau im Lager von Aldershot ab, an der etwa 12 000 Mann theilhaftig waren.

— Eine Abordnung der bimetalistischen Liga Englands ist am Donnerstag in London von dem Premierminister Lord Salisbury und dem dem Schatzkanzler Gdschen empfangen worden. Die Ab-

ordnung ersuchte die Regierung dringend, Schritte zur Herstellung des bimetalistischen Systems mittels internationaler Vereinbarungen zu thun. Lord Salisbury erwiderte, die Regierung könne keine Meinung ausdrücken über eine Frage, die so große Meinungsverschiedenheiten verurteile. Das Thema bedürfe gründlicher Erörterungen, mdglicherweise werde zur Förderung der Frage der im Herbst in Paris abzuhaltende internationale Münzconferenz beitragen.

— Die Bedeutung der jüngsten Excesse in Serbien, an der nur Schuljungen, Mähdgänger und Proletariat theilnahmen, ist vielfach übertrieben worden. Besonders irrig ist die Annahme, daß die Demonstrationen irgend eine Spitze gegen die österreicherisch-ungarische Monarchie gehabt hätten. Die serbische Regierung widmet gegenwärtig der inneren Reorganisation, der Ordnung der Finanzen, der Verwirklichung der neuen Verfassung ausschließlich ihre Fürsorge. An diesem Programm wird auch die Rückkehr des Crimmetropolit Michael nicht das Geringste ändern. Von der bevorstehenden Rückkehr der Königin Natalie ist in maßgebenden Kreisen nichts bekannt, man vertraut vielmehr, daß die Königin, obwohl gesetzlich nicht gehindert, von dem Rechte der Rückkehr keinen Gebrauch machen werde, um dem ruhebedürftigen Lande Unannehmlichkeiten zu ersparen. — Anlässlich der neulichen Excesse sind auf Grund des Ergebnisses der Untersuchung gegen 100 Personen, darunter der frühere Ministerpräsident Garaschanin selbst, in Untersuchungshaft genommen worden. Betreffs Garaschanin's sagten zahlreiche Zeugen aus und liegen auch noch andere Beweise vor, daß derselbe nicht nur in tödtlicher Absicht schoß, sondern auch durch aufreizende Reden die übrigen Fortschrittler zum Gebrauche der Waffen anreizte und herausforderte. Der Haftbeschluss wurde sofort dem Criminalgerichte zugeschiedt, welches binnen 24 Stunden entscheiden muß, ob derselbe aufrecht erhalten werden soll. — Nach einer neuesten Meldung hat Garaschanin gestanden, daß er während der Excesse Schüsse abgegeben habe, bestreitet aber, Jemand tödtlich getroffen zu haben. — Der Metropolit Michael ist vorgestern Abend in Belgrad angekommen. Auf seinen speciellen Wunsch war jeder feierliche Empfang unterblieben, die Ordnung wurde nirgends gestört.

— In Griechenland werden Majestäts-Beleidigungen, begangen durch die Presse, ungemein streng bestraft. Der Gerichtshof von Lamia verurtheilte den ehemaligen Deputirten Kholidas, weil derselbe in dem Journal „Kabagas“ den König beleidigende Artikel geschrieben hatte, zu drei Jahren Gefängniß. Der Verleger des „Kabagas“ wurde in contumaciam zu sieben Jahren Haft verurtheilt.

— So freundlich der Schah von Persien in Petersburg aufgenommen worden ist, so wenig gern scheint man ihn sonst zu sehen. So hat der Kaiser von Oesterreich erklärt, er sei auf den Besuch nicht vorbereitet und bitte den Schah, die Reise nach Wien zu vertagen.

— Ueber den Aufstand auf Haiti wird gemeldet: Die Truppen des provisorischen Präsidenten von Haiti, Cypolyte, haben die Truppen des bisherigen Präsidenten Legitime geschlagen und sind in der Hauptstadt Port-au-Prince eingezogen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 1. Juni.

* Ebenso glücklich wie überraschender Weise ist trotz der fortwährenden Gewitterdrohungen am Himmelfahrtstfest dieser Tag nicht verregnet und so vielen Tausenden das Vergnügen ungetrübt geblieben. Jetzt ist nun auch der Mai zu Ende gegangen, und er ist wohl eines kurzen Nachruffs werth. Einen solchen „Wonnemonat“ erlebt zu haben, können sich selbst die bekanntesten „ältesten Leute“ nicht erinnern. Er war einzig in seiner Art. In ihm haben wir die Kirichen blühen und reifen sehen, in den Gärten prangen rustende Rosen, auf den Feldern die Kornblumen, selbst der Wein beginnt zu blühen. An die Schönheit dieses Mai wird man noch lange Jahre denken und kein Mensch wird dann mehr wissen, daß er auch Trockenheit und Regionen von Mücken und Raupen mit sich führte. Ein Beweis, daß wir Menschen doch dankbarer sind, als der Ruf von uns geht.

* Auch hier ist die letzte Fahrt der Personenpost nicht ohne eine kleine Feierlichkeit von statten gegangen. Gestern Nachmittag um 5 $\frac{1}{4}$ Uhr lenkte „der alte Luda“ die ausgediente Postkutsche, die gleich den Pferden reich mit Guirlanden verziert war, in den Posthof ein, wo Herr Oberpostsecretär Riese die abdmmligen Beamten um sich versammelt hatte und in einer längeren Ansprache die Entwicklung unserer Verkehrsverhältnisse schilderte. Am Schluß seiner Rede wies Herr Riese darauf hin, daß diese rasche Entwicklung wesentlich den Segnungen des Friedens zu verdanken sei und schloß mit einem Hoch auf den Fort dieses Friedens, den Kaiser Wilhelm II. Dann bliesen zwei Postillone ein Abschiedsliedchen, um darauf gemeinsam das Gefährt zu besteigen. Zur Feier des Tages nahm die Postkutsche — ein Passagier hatte sich nicht eingefunden — ihren Weg über den Marktplatz, begleitet von einer zahlreichen Kinderchaar. Durch die Klänge der beiden Posthörner wurde die Einwohnerschaft allenthalben an die Fenster und vor die Thüren gelockt und schaute zum letzten Male dem gelackirten Veteranen nach, bis er ihren Blicken entschwand. — Den Abend verbrachten die Postbeamten in der nunmehr auch ihres amtlichen Charakters entkleideten „Postpassagierstube“ bei Dehmel, wo frohe Erinnerungen ausgetauscht wurden. Daß es nicht an der lobenden Anerkennung

der Verdienste des Inhabers der Postpassagierstube um das p. t. fahrende Publicum fehlte, bedarf keiner besonderen Erwähnung, und so verstrich der Abend in der heitersten Weise.

* In der jetzigen Zeit des verstärkten Bahnverkehrs ist es nicht allein ein Gebot der Klugheit, sondern auch eine Pflicht des Anstandes gegen das reisende Publicum, die Willets zur Fahrt mdglich zeitig zu lösen. Wenn Jeder damit bis kurz vor Abgang des Zuges warten will, kann der Schalterbeamte die Arbeit nicht bewältigen. Die Folge davon ist die Verspätung der Eisenbahnzüge oder aber die Schließung des Schalters, ehe alle Wünsche befriedigt sind. Das rechtzeitige Eintreffen auf dem Bahnhofe ist namentlich denjenigen Personen zu empfehlen, welche mit Gepäck zur Bahn kommen. Dieselben haben es sich andernfalls selbst zuzuschreiben, wenn die Expedition nicht mehr bewerkstelligt werden kann. Geschäftskreisende kommen ja öfters in die Lage, die Zeit so ausnützen zu müssen, daß sie zu knapper Noth noch den Anschluß erreichen. Oft trägt aber auch bloße Sorglosigkeit die Schuld an dem späten Eintreffen auf dem Bahnhofe, eine Sorglosigkeit, die sich in Zeiten starken Verkehrs als Rücksichtslosigkeit gegen das mitreisende Publicum und die abfertigen Beamten darstellt.

* Am Donnerstag war ein Detachement des Garde-Pionier-Bataillons, bestehend aus den Premierleutenants Trüschler v. Falkenstein und Stechow, sowie einem Sergeanten hier anwesend, um die Obergegend zu reconnoßciren. Es sollen während der Zeit der Herbstmänner zwei Pontonbrücken über die Oder geschlagen werden, und zwar die eine bei der Pommerziger Fähre, die andere oberhalb von Tschirzerzig, vermuthlich bei Loos.

* Wie der „B. a. d. B.“ meldet, wird in der Zeit vom 8. bis einschließl. 18. Juli d. J. eine Cavallerie-Uebungsreise unter Leitung des Oberstleutenants von Haesler, Commandeur des 2. Leibhusaren-Regiments (Kaiserin) Nr. 2, stattfinden, welche voraussichtlich die Kreise Grünberg, Rothenburg, Görlitz, Löwenberg, Goldberg-Haynau, Riegnitz und Steinau betreffen wird. An der Reise werden Theil nehmen etwa 13 Officiere, 2 Unterofficiere, 13 Mann und 27 Pferde.

* Der nächste Kreistag findet am 18. Juni Mittags 12 Uhr im Stadtverordneten-SitzungsSaale hier selbst statt.

* Der Gau-Verband Nr. 23 (Görlitz) des deutschen Radfahrer-Bundes, zu welchem auch die Radfahrer-Vereine in Grünberg gehören, hält am Sonntag, den 23. Juni, im Feldhern-Saale des Wilhelm-Theaters zu Görlitz einen Haupt-Gautag ab.

* Die Nachricht, daß der Kaiser zum Schlesiichen Musikfest nach Görlitz kommen werde, bestätigt sich nicht. In Görlitz circulirt zwar das Gerücht der Kaiser werde kommen, wolle aber nichts bekannt werden lassen; doch ist das Gerücht kaum ernst zu nehmen.

* Personalveränderungen in der Armee. v. G. Pr. Lt. vom Ulan. Regt. Prinz August von Württemberg (Rosen) Nr. 10, zur Dienstleistung bei der Bottschaft in Madrid commandirt. Guschall, Sec. Lt. von der Res. des Feld-Art. Regts. von Peucker (Schles.) Nr. 6 zum Premier-Lieutenant befördert.

* Ein nettes Frächtchen ist der Knabe R. von hier. Das Birschen ist erst 12 Jahre alt, hat aber bereits mehrere Diebstähle auf dem Gewissen. Neulich stahl der Junge einer in demselben Hause wohnenden Frau einen Thaler, einige Tage darauf einem Musikstüb die Taschenuhr nebst Kette. Die letzteren Gegenstände wurden seitens der Polizei in seinem Besitz gefunden, die drei Mark aber hatte er bereits in Schwarzem angelegt. Selbstberständlich wird die Strafe für den jungen Laugenichts nicht ausbleiben.

* Die Leiche der Bahnarbeiterfrau Schreck in Krampe ist in Försters Bruch aufgefunden worden.

* Die Fahne der Deutsch-Wartenberger Schützengilde, deren Weihe sich am letzten Sonntag vollzog, ist von echt schwerer Seide in den deutschen Landesfarben hergestellt und mit silbernen Franzen versehen. Auf der einen Seite erblidet man das Stadtwappen, während die andere in gelb gestickten Buchstaben die Inschrift „Schützengilde D.-Wartenberg“ trägt. Hergestellt wurde die Fahne in der Fahnenfabrik von H. Peucker in Grünberg.

* Wir machen auch an dieser Stelle auf eine polizeiliche Bekanntmachung aufmerksam, wonach das Betreten der Rasenraie zwischen den einzelnen Feldern resp. Weinbergen von den Besitzern nicht einseitig verboten werden darf. Die Raine gehören zu den öffentlichen Wegen, deren Gebrauch einzig und allein der Aufsicht der Polizeibehörden untersteht, die Besitzer dürfen dieselben nicht dem allgemeinen Gebrauche entziehen.

* Die Unsitte, in die Getreidefelder einzudringen, um Kornblumen zu pflücken, ist vorgestern einer Riegnitzer Familie sehr theuer zu stehen gekommen. Die drei Kinder derselben hatten sich bis in die Mitte eines prächtigen Getreidefeldes hineingewagt, als plözlich der Besitzer des Feldes erschien und die Mutter der Kleinen festnahm, um ihren Namen feststellen zu lassen. Unterdessen liefen die Kinder in voller Angst davon, und die beiden kleinsten stürzten in einen das Ackerstück umsäumenden schlammigen Graben, aus welchem sie zwar ohne Gefahr des Lebens, aber doch mit sehr beschmutzten Anzügen herauskamen. Vielleicht dient dies Beispiel Anderen zur Warnung.

* Nachdem unsere Obstbäume dieses Frühjahr durch die Raupenplage bereits schwer geschädigt worden sind, ist nun noch ein neuer Feind aufgetreten: der Wehl-

thau. An den letzten Morgen waren Zweige, Aeste und Stämme der Pflaumbäume in manchen Revieren derartig von den daran herumkriechenden Blattläusen bedeckt, daß sie bei flüchtigem Hinblick wie grün bemooft erschienen. Aeltere Leute versichern uns, ein derartig massenhaftes Auftreten dieses Ungeziefers noch nicht erlebt zu haben. Die feuchtwarme Witterung hat die Entwicklung desselben gefördert. Auch die Nussbäume sind von einem ähnlichen Schädling befallen. Hier zeigen die gelben Thierchen reihenweise die Mittelrippe der Blättchen entlang und entziehen denselben den Saft.

* Giner bis zum Anfang des Jahres 1889 reichen den Zusammenstellung zufolge beziffert sich die Zahl der in Schlesien vorhandenen Schulanstalten auf 4421. Dem confessionellen Charakter nach giebt es 2353 evangelische und 2068 katholische Schulen. Davon entfallen auf den Regierungsbezirk Breslau 1773 Schulen und zwar 1089 evangelische und 684 katholische; auf den Regierungsbezirk Liegnitz 1317 Schulen und zwar 1054 evangelische und 263 katholische; auf den Regierungsbezirk Oppeln 1351 Schulen und zwar 1138 katholische und 193 evangelische. Sämmtliche Schulen wurden von insgesammt 691 253 Schülern beiderlei Geschlechts im Alter von 6 bis 14 Jahren besucht; der Confession nach waren 370 289 katholisch und 320 964 evangelisch. Die Zahl der die sämmtlichen Schüler unterrichtenden Lehrkräfte beläuft sich auf 8283 und zwar 4264 katholische und 4019 evangelische. Hiernach kommen auf jeden Lehrer durchschnittlich 83 Kinder.

* Angestellte Ermittlungen der höheren Schulbehörde über Fehler der Sprachorgane bei Schültern haben ergeben, daß die Zahl der Kinder, welche stottern oder andere Fehler der Sprachorgane aufweisen, sehr erheblich ist. Diese Feststellung hat zur Anordnung von Nachforschungen darüber geführt, worin die Ursache dieser Uebel zu suchen sei. Gleichzeitig sind die Schulbehörden beauftragt worden, zu berichten, ob und mit welchen Mitteln man in den zuständigen Schulbezirken diese Uebel zu bekämpfen versucht habe. Diese Anregungen dürften dazu führen, daß neben den schon gangbaren fachwissenschaftlichen Untersuchungen über die Schraft der Schüler noch entsprechende Untersuchungen über die Sprachorgane, Sehorgane u. s. w. angestellt werden.

* In der Zeit vom 16. bis 30. Mai fand durch die Mitglieder der kaiserlichen Normal-Nachungs-Commission zu Berlin, Regierungsrath Dr. Schwirius und Baumeister Wille in Gemeinschaft mit dem königlichen Gemeindevorstand, Rechnungsinspector Fries aus Breslau, sowie dessen Stellvertreter Reichmeister For eine Be-

reisung der Reichämter der Provinz Schlesien statt. Dieselbe hatte theils den Zweck, den Zustand dieser Ämter kennen zu lernen, theils aber auch für das Nachweisen technischer wichtige Fragen bei den Reichämtern, wo die betreffenden Gegenstände in größerer Anzahl geacht werden, oder wo Fabrikationsstellen für dieselben sind, an Ort und Stelle zur Besprechung zu bringen. Besucht wurde u. A. auch das Reichamt zu Grünberg, wo Besprechungen über die Mithung und Beglaubigung von Fässern stattfanden. Die Localitäten und Einrichtungen wurden überall als gut und angemessen befunden.

* In der jüngsten Zeit sind öfters Leute mit einer jener Schaumünzen, welche einem Zehnmarkstück gleichen, betrogen worden. Dasselbe geschah auch in Breslau, wo der Betrüger ermittelt und wegen Betruges bestraft wurde. Dadurch stellte sich auch heraus, daß der Betrüger jene Münze bei einem Kaufmann, dessen Kunde er war, erhalten hatte. Gegen diesen wurde nunmehr, da er solche Münzen massenhaft als Reclamemünzen verausgabte hatte, Anklage wegen groben Unfugs erhoben. Das Schöffengericht erkannte zwar auf Freisprechung, auf die von der Amtsanwaltschaft eingelegte Verurteilung hob aber das Landgericht diese Entscheidung auf und verurtheilte den Kaufmann zu 50 M. Geldstrafe eventl. 14 Tagen Haft, indem es die Verurteilung solcher, den Zehnmarkstücken ähnlicher Münzen als eine „grobe Belästigung des Publicums im Geldverkehr“ ansah.

* Die gesammte Waldfläche Schlesiens betrug am Ende des Etatsjahres 1886/87 rund 1 163 000 Hektar; davon kommen 278 000 Hektar auf den Regierungsbezirk Breslau, 494 000 auf den Liegnitzer und 391 000 auf den Oppelner Bezirk. Im Verhältnis zur Gesammfläche der Provinz machten die Holzungen ca. 29 pCt. aus; am geringsten war der Antheil der letzteren im Regierungsbezirk Breslau mit rund 21, am höchsten im Liegnitz mit 36 pCt.; in Oppeln betrug er nahezu 30 pCt. Die walddreisten Kreise Schlesiens — im Verhältnis zu ihrer Gesammfläche — sind Sagan, Rothenburg und Hohenberg im Liegnitzer und Lublitz im Oppelner Bezirk, in ihnen nehmen die Wälder mehr als die Hälfte der gesammten Fläche ein. Nahezu die Hälfte erreicht die Waldfläche in den Kreisen Bunzlau und Hirschberg, mehr als 40 pCt. beträgt sie im Landkreise Görlitz, in den Kreisen Grünberg, Sprottau, Rosenberg, Oppeln und Tarnowitz, zwischen 30 und 40 pCt. in Waldenburg, Glatz, Neudorf, Habelschwerdt, Freystadt, Groß-Strehlitz, Rybnitz und Tost-Gleiwitz. Der größte Theil dieses ungeheuren Waldgebietes ist im Privatbesitz, namentlich

weisen die großen schlesischen Standesherrschaften Wälder von beträchtlichem Umfange auf. Die Staatswaldungen machen etwa nur 14 pCt. der gesammten Waldfläche aus und belaufen sich im Ganzen auf 160 465 Hektar; davon entfallen 61 616 Hektar auf den Breslauer, 21 800 Hektar auf den Liegnitzer und 77 019 Hektar auf den Oppelner Bezirk.

* Seit längerer Zeit haben die Meldungen junger Leute zum Eintritt in die Verwaltung der indirecten Steuern als Supernumerare derart zugenommen, daß ein nicht unbeträchtlicher Theil der Bewerber abgewiesen werden mußte. Noch im Jahre 1874 bestand ein solcher Mangel, daß die Regierung, um zum Eintritt in diesen Zweig der Verwaltung zu ermuntern, insofern eine Erleichterung eintreten ließ, als sie tüchtigen und fleißigen Supernumeraren schon nach einem Jahre Diäten gewährte, während eigentlich diese Beamten vorchriftsmäßig den ganzen dreijährigen Vorbereitungsdiens ohne jede Besoldung durchmachen müssen. Jetzt soll nun nach einem Erlasse des Finanzministers diese Gewährung von Diäten aufhören. Fortan soll es wieder durchaus Regel sein, daß die Supernumerare drei Jahre lang umsonst zu dienen haben. Es sollen die Anträge auf Gewährung von Diäten nur noch ausnahmsweise dann gestellt werden, wenn Supernumerare von mindestens einjährigem Dienstalter durch die ihnen zugewiesenen Dienstgeschäfte, namentlich durch ihre Mitwirkung bei Ausführung der neueren Reichsgesetze über die Besteuerung des Branntweins und des Zuckers, außergewöhnlich in Anspruch genommen werden und sich dabei durch ihre Leistungen besonders hervorthun. Nach denselben Grundsätzen soll erwogen werden, ob denjenigen Supernumeraren, welche sich gegenwärtig im Genuß von Diäten befinden, solche zu entziehen oder ferner zu belassen sind.

Wetterbericht vom 31. Mai und 1. Juni.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. u. Windstärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschlags.
9 Uhr Ab.	751.4	+ 20.6	W 2	63	0	
7 Uhr Morg.	751.5	+ 21.9	E 3	68	0	
2 Uhr Am.	750.7	+ 30.6	E 3	32	2	

Witterungsaussicht für den 2. Juni.

Warmes Wetter mit veränderlicher Bewölkung und Gewitterneigung.

Zum Fest empfiehlt
hochfeines Weizenmehl,
täglich
frische Preßhese,
sowie
sämmliche Colonialwaaren
zu den billigsten Preisen
Albert Reckzeh,
Berlinerstraße 95.

Zum Feste
empfehle billigt
ff. Weizenmehl 00,
täglich frische Preßhese,
Citronen, Citronat,
Mandeln, Rosinen, Sultaninen u.
Ferdinand Rau.

Feinstes Weizen-Mehl,
Kaiser-Auszug-Mehl,
beste Preßhese
und sämmliche andere Backartikel
in bester Qualität.
Himbeerjast, Apfelsinen, Citronen
empfehle.
Julius Peltner.

Feinstes Weizenmehl,
beste triebfähige Preßhese,
sowie sämmliche Backartikel
empfehle
C. J. Balkow.

Feinstes Weizenmehl, täglich frische
Preßhese empfiehlt billigt
Albert Peltner, Holzmarktstr. 5.

Zum bevorstehenden Feste empfiehlt
feinstes Weizenmehl 00
(bei Entnahme von 10 Pfd. billiger)
W. Reimann, Bäckerstr.

Geräuch. Lachs,
Flundern,
Büchlinge.
Max Seidel.
Hauptfettes Rind-
Schwein- und Hammelfleisch
empfehle
O. Ludewig.

Pa. Schmalz
à Pfd. 48 Pf.
empfehle
Ferdinand Rau.
Brot,
groß, weiß und wohlschmeckend,
empfehle die Bäckerei von
W. Reimann, Lanfzigerstr. 55.

Frisch gekochten u. rohen Schinken
empfehle
O. Ludewig.
Hauptfettes koscher
Rindfleisch
empfehle
Gustav Uhlmann.

Bei Husten u. Heiserkeit,
Lufttröhren- und Lungen-Katarrh, Athem-
noth, Reuchhusten, Verschleimung und
Kragen im Halse empfehle ich meinen
vorzügl. bewährten
Schwarzwurzel-Honig
à Fl. 60 Pf. Alt-Reichenau. Th. Buddee, Apoth.
Niederlage in der Löwen-Apothek
zu Grünberg.

Seifenpulver
von **Peter Ney** in Aachen
zu haben bei
Max Seidel und
Ad. Thiermann.
Englischen Fußbodenlack
empf. **H. Neubauer,** Drogenhdl.,
Oberthorstr. 9, gegenüber d. Gesellschaftshaus.

Handschuhe
in verschiedenen Qualitäten empfiehlt
billigt
N. Herrmann.
Oberhemden, Nachthemden,
Chemisettes, Kragen, Stulpen,
Shlipse u.
empfehle in großer Auswahl
M. Röhrich,
vorm. **H. Bethke.**
Niederthorstr. 10.

Neu! Damen- u. Herren- Neu!
Facon-Uhrketten
in Gold, Double, Silber,
Nickel, Stein u., sowie
passende
Berloques
empfehle
F. Malz,
Uhrmacher, Niederstraße Nr. 8.

Leinene Taschentücher
in vorzüglichem gediegenem Fabrikat, ebenso
Handtücher u. Servietten.
Heinrich Peucker.

**Gußstahl = Reichs-
u. Schlüsselsien**
feinster Qualität unter Garantie
für jedes Stück empfehle
H. E. Conrad,
Eisenhandlung,
Postplatz im früher Sammler'schen Hause.

Pa. Asphalt-Dachpappen
in div. Stärken u. Nummern
empfehle zu Fabrikpreisen.
Steinkohlentheer und
sonstige Dachdeckmaterialien
billigt.
C. Krumnow,
Fabrik für Asphalt-Dachpappen
und Dachdeckmaterialien.

Reichs-Courssbuch
Sommer-Ausgabe 1889
Preis 2 M.
Vorräthig bei **W. Levysohn.**

Künstliche Zähne
auf Gold und Kautschuk.
Reparaturen, vorzügliche Plomben
bei
F. A. Lehfeld,
Berliner Straße 11.

**Neues
Oliven-Öel**
feinster Qualität.
Max Seidel.

Bararbeit, sowie Reparaturen werd.
sauber u. billig ausgeführt, auch empfehle ich
sämmliche Klempnerwaaren zu soliden
Preisen. **Richard Kamm,**
Klempner, Neustadtstr. 29.
Spizen und Handschuhe wäscht
und feine Wäsche plättet
Frau **Hermine Stolpe,**
Breitestr. Nr. 7, Eingang am Brotmarkt.

Beste u. billigste Waarequelle für doppelt
gerethigte, direct importirte, echt nordische
gerissene Gänsefedern!
Wir versenden zollfrei, geg. Nachn., in Post-
kollis von circa 10 Pfund: Nordische Küstensehern
à 1 M. 40; 1 M. 50; 2 M.; 2 M. 50; 2 M.
80 u. 3 M. per Pfund. — Silberweiße nord.
Inselfedern à 3 M. 50; 4 M.; 4 M. 50 u.
5 M. — Verpackung zum Kostenpreise. — Etwa
Nichtgefallendes wird frankirt zurückgenommen. —
Pooher & Co. in Harford i. Westf.

Behufs Revision mehrerer Tief-
bohrungen und Brunnenbauten
komme ich in nächsten Tagen persönlich
nach der Lausitz und Niederschlesien
und möchte bei dieser Gelegenheit gern
über weitere Arbeiten in Verhandlung
treten. Zu meiner Empfehlung nenne
ich eine für Aitertgut Altwasser bei
Sommerfeld ausgeführte Rohrbrunnen-
und Wasseranlage, bei welcher das
Wasser in starkem Strahl durch
eigenen Druck bis 14 1/2 Meter über
Erdoberfläche steigt. Anfragen erbitte
ich nach Berlin oder an Herrn **Bohr-
meister Pirch** in Sommerfeld,
Ziegelei der Herren Henschke & Niemer
dieselbst, oder Herrn **Brunnenmeister
Busch** in Grünberg i/Schles.,
Zuchfabrik der Herren Jancke & Co. dieselbst.
Besprechung an Ort und Stelle kostenlos.

Hermann Blasendorf,
Berlin, Engelauer 6a,
Pumpenfabrik, Brunnenbaugeschäft.
In der Pfingstwoche sende ich meinen
Stimmer und Reparatuer Herr
Haude jun. nach Grünberg und
Umgegend. Bestellungen nimmt Herr
Rector **Stolz** in Grünberg entgegen.
Ed. Seiler, Liegnitz.
Rechnungsformulare vorräthig bei
W. Levysohn.

Gesellschaftshaus.
 Heute Sonntag von 11 bis 1 Uhr:
Frühshoppen-Concert.
 Entree 15 Pf. **G. Fülleborn.**

Finke's Etablissement.
 Heute Sonntag:
2 große Concerte.
 Anfang des ersten Nachmittag 4 Uhr,
 des zweiten Abends 8 Uhr.
 Entree 30 Pf.
 Nach dem Abend-Concert: **Ball.**
A. Lehmann.

Gesellschaftshaus.
 Morgen Montag Abend 8 Uhr:
Grosses Concert.
 Entree 30 Pf. Billets bei Herrn E. Fowe.
G. Fülleborn.

Schützenhaus.
 Flügel-Unterhaltung. Anf. 4 Uhr
 Nachmitt.

Hôtel Deutsches Haus.
 Zur Flügel-Unterhaltung
 ladet ergebenst ein **L. Raedisch.**

Walter's Berg.
 Heute Sonntag:
Tanzkränzchen.
Goldner Stern.
 Heute Sonntag: **Tanzmusik.**

Deutscher Kaiser.
 Flügel-Unterhaltung
 mit Pifton-Begleitung.

Sonntag: Tanzmusik
 (Hornmusik) bei **W. Hentschel.**
Grünbergshöhe.

Tanzkränzchen.
Café Waldschloss.

Heute Sonntag
 im festlich decorirten
Drei-Kaiser-Saal:
Flügel-Unterhaltung
 mit Flöte und Pifton-Begleitung.
Große Polonaise
 bei bengalischer Beleuchtung.
H. Bester.

Gesundbrunnen.
Tanzkränzchen.
Weinausschank.
Mai-Bowle.

Erbusch. Frische Pfannkuchen.
 Auf Sonntag, den 2. Juni,
 ladet zur **Tanzmusik**
 freundlichst ein
R. Berthold, Prittag.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.
 Montag 8 U. Spaziergang des gesammten
 Vereins nach d. Rohrbusch v. **Seidel's**
Gärtneri aus. Darnach Versammlung
 im **Waldschloß.** Jugendabh. Sonntag
 fällt aus.

Verein für städt. Angelegenh.
 Dienstag, den 4. Juni 1889,
 Abends 8 Uhr,
 im **Deutschen Hause:**
Versammlung.

Gesangverein Grünberger Meister.
 Sonntag, den 2., Nachmittags 5 Uhr:
Versammlung im Schießhause.

Verein Concordia.
 Dienstag: **Abendunterhaltung**
 im **Waldschloß.** Der Vorstand.

V.G. Nächste Sitzung Montag, d. 3. Juni,
 auf **Walter's Berg.** Damen erh. Kaffee.

Brauerei Prittag.
 Künftigen Dienstag
 u. Mittwoch früh: **Jungbier.**
B. Werner.

Täglich frische Presshefe zu haben
 Burgstr. Nr. 24, **J. Kirschgens.**

In der eigens dazu erbauten 100 Fuß langen Ausstellungshalle steht von
 heute **Sonntag** ab auf dem **Schützenplaz** nur auf 3 Tage **Carl Hermes** großes
Baropticum und historisches Museum
 zum geneigten Besuch ausgestellt. Eine Ausstellung prachtvoller Meisterwerke der
 Modellirfkunst mit sehr complicirten Mechanismus, dargestellt in lebensgroßen
 Wachsfiguren in eleganter und kostbarer Ausstattung, wie solche hier noch nicht
 gezeigt wurden.
Neu! Die **Anfahung Sr. k. k. Hoheit des Kronprinzen Neu!**
Rudolf von Oesterreich,
 wie er in der Hofburg zu Wien ausgestellt wurde, und vieles Andere.
 Geöffnet von 3 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends.
 Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Carl Hermes.**

Photographien von Herrn Professor Matthaei
 vorrätzig bei **Photograph Siedler, Holzmarktstr.**

Durch andauernde Krankheit zur Aufgabe meines seit 23 Jahren betriebenen
 Geschäfts gezwungen, sage ich hiermit allen geehrten Herrschaften von Stadt und
 Land für das mir bisher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen meinen verbind-
 lichsten Dank und verbinde hiermit gleichzeitig die Bitte, dasselbe auf meinen
 Geschäftsnachfolger

Herrn Heinrich Reckzeh
 übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll
Herrmann Angermann,
Fleischermeister.

Auf Obiges Bezug nehmend, bitte ich das verehrte Publikum, mein Unter-
 nehmen gütigst zu unterstützen und das meinem Vorgänger in so reichem Maße
 bewiesene Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.
 Es wird mein stetes Bestreben sein, durch gute Waare allen Anforderungen
 gerecht zu werden. Hochachtungsvoll

Heinrich Reckzeh.
Mützen und Hüte modern und
 billigt bei **N. Banitsch.**

Staub-Mäntel
 in den neuesten Façons,
Fichus, Umhänge, Jaquettes, Regenmäntel,
Kindermäntel u.
 in noch größter Auswahl
 werden wegen vorgerückter Saison zu ganz bedeutend reducirten Preisen verkauft.
Große Auswahl in Couristen-, Sonnen- u. Regenschirmen.
Tailen u. Blousen von Satin, Tricotstoff,
sowie Steppdecken, Schlafdecken
und Kinderwagendecken in sehr bedeutender Auswahl.
 In Folge meines vielseitigen Geschäfts verkaufe ich
 sämtliche Gegenstände mit dem geringsten Nutzen und zu streng
 billigen Preisen.
Herrmann Hofrichter,
 Markt- und Oberthorstr.-Ecke 1.
Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche,
Mouleaurstoffe, Portièren, Tischdecken u.

Hüte und Mützen in größter Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen
Emil Fiedler, Kürschnermeister, Niedertbor- und Kirchstraßen-Ecke.

Neue Sendung
Sonnen- u. Regenschirme, Strohhüte für Herren, Damen u. Kinder, mit
 und ohne Garnirung, **Regenmäntel, Dolmans, Jaquettes, fertige Sachen**
 für Herren u. Damen, **Kleiderstoffe** in allen Nuancen. Alles zu den billigsten
 Preisen bei **W. Köhler am Markt.**

Hüte u. Mützen in größter Auswahl empfiehlt billigt
J. Senfleben, Kl. Kirchstraße 3.

Mein größtes Schuh- u. Stiefel-Lager
 empfehle ich allen Herrschaften von Stadt und Land
 einer gütigen Beachtung.
C. Hoffmann, Zöllichauerstr.

Postplatz 16. **Adolph Kossmann's** Postplatz 16,
größtes Schuh- u. Stiefelwaaren-Lager
 bietet allen Herrschaften die reichhaltigste Auswahl aller Arten **Herrens, Damen-**
u. Kinderstiefeln, Knabenstulpenstiefeln zu billigsten Preisen einer gütigen
 Beachtung. **D. O.**

Speckflundern
 empfiehlt **Ernst Th. Franke.**
 Frisch eingetroffen:
Flundern zu versch. Preisen,
 russ. Sardinen à Stück 2 Pf.
M. Finsinger.

ff. engl. Matjes-Heringe
 empfiehlt **Ferdinand Rau.**
Medicinal- u. technische Drogenhdl.
 von **H. Neubauer.**
 Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftsh.,
 empfiehlt
Verband: Stoffe, Inhalations-
apparate, Irrigatoren, Eisbeutel,
Holzwohlebinden, Luftkissen u.

Kaltschaalenpulver
 empfiehlt
Ernst Th. Franke.

Wo gehen wir hin?
 Im **Gesundbrunnen** giebt es ein gutes
 Glas Bier!
 Im **Gesundbrunnen** da gefällt es mir!
 Im **Gesundbrunnen** giebt's einen
 schönen Wein!
 Im **Gesundbrunnen** ist das Glas
 nicht zu klein!
 Im **Gesundbrunnen** giebt es guten
 Kaffee und Kuchen!
 Im **Gesundbrunnen** giebt's **Burst,**
 die man so soll wo anders erst suchen!
 Im **Gesundbrunnen** ist **Tanz,**
 ganz famos!
 Im **Gesundbrunnen** ist immer was los,
 Sonntag den 2. und Montag den 3.

Weinausschank im Garten
 Modeland 1
 bei **Rud. Roemer** früher **J. Seydel.**
 Brgl. 86r W. u. W. 2. 80 pf.,
Aepfelwein, dto. Bowle,
Weineffig 2. 20 pf.,
Simbeerjast bei **Fritz Rothe.**

Aepfelwein und
Aepfelwein-Bowle
 empfiehlt
Grünberger Spritfabrik R. May.
Vorzüglischen Aepfelwein und
Aepfelwein-Bowle
 empfiehlt **O. Rosdeck,**
 Besten **Weineffig** wieder bei
G. W. Peschel.

G. alten Rothw. 2. 60, Ww. 2. 50 pf.,
Aepfelw. 25 pf. R. Brunzel, Blstr. 94.
G. Aepfelw. 2. 30 pf. E. Jacobneb. Gefangenb.
Blanchebirnwein 2. 40 pf. C. Schindler.
86r Ww. 2. 80 pf. R. Delvendahl.
86r Ww. 2. 80 pf. G. R. Pflz, Bertstr. 62.
85r 2. 70 pf. G. Fuss, Gr. Fabrikstr. 2.
85r Rothwein 80 pf. Julius Peltner.
G. 87r W. a. 2. 50 pf. H. Liehr, Neustadtstr. 5.
G. 87r 2. 50 pf. Schmidt, Brodmarkt 5.
Alt. Rothw. 2. 70 pf. Gust. Jacoby.
85r Ww. 2. 72 pf. Kleuke, Mühlw. 4.
G. 87r W. 2. 50 pf. Jul. Goll, Krautstr. 5.

Weinausschank bei:
W. Jrmier, Langfischerstr., 85r 80, 2. 70 pf.
Aepfelwein 2. 25 pf.
Ww. Nábiger, Säure 9, 87r. 60 pf.
Schädel, Berlinerstraße, 86r 80 pf.
Ernst Schmid, Gesundbrunnen, 80 pf.
Gärtner Stanigel, 86r Ww. 80, Erdbeerbowle.
W. Sommer, Grünstr., 85r Ww. 86r Ww. 80 pf.
Ww. Derlig, Filschmitt, 86r Ww. 80, 87r Ww. 60
W. Glaubig, 87r 60 pf.
Müller Appelt, 87r 60 pf.
U. Bartsch, Schützenplazw., 87r 60 pf.
Winger Nirdorf, Neustadtstr., 87r 60, 2. 55 pf.
Gustav Melzer, 87r 60 pf.
Berff. Nábner, Krautstr., 87r 60 pf.
R. Sommer, Zöllichauerstr., 86r 80 pf.
U. Otto, Altgebirge, 60 pf.
Fröhlich, Burgstr. 5, 87r 60 pf.
Jos. Weiland, Obere Fuchsburg 11, 87r 60 pf.
Fischer Stephan, Feldstr. 1, 87r 60 pf.
Winger Wiegand, Schertendorferstr., 60 pf.
U. Mattner, Breitestr. 43, 2. 60 pf.
Fr. Müller's Ww., Grünstr., 87r 60 pf.
Oswald Rentke, Säure 16, 88r 60 pf.
H. Petruschke v. Louissenthal, 60 pf.
Ww. Hahn, Scherdlst., alt. reinböh. 64 pf.
Hahn, Fliedweg 11, 87r 60 pf.
Carl Hoffmann, Köfcheberg, 86r 80 pf.
Reinh. Böttner, Hermsdorferstr. 18, 87r 60, 88r 60.
Forst- u. Flurauff. Jrmier a. Firschb., 88r 60.
Herm. Beder a. d. Grünbergshöhe, 60 pf.
R. Pohl, Augustberg, 60 pf.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelische Kirche.
 Am Sonntag Graubi.
 Vormittagspr.: Herr Past. prim. Lonicer.
 Nachmittagspr.: Herr Pastor sec. Gleditsch.

Evangelisch-Luth. Kirche.
 Am Sonntag Graubi Vorm. 9 Uhr
 und Nachm. 2 Uhr: Herr Past. Heckert.

Katholische Kirche.
 Sonntag, den 2. Juni, Gottesdienst
 in Lavalbau.

Synagoge. Wochenfest. Dienstag
 d. 4. u. Mittwoch Abd. Anf. 7³/₄ Uhr.
 Mittwoch u. Donnerstag früh Anf. 9 Uhr.
 Mittwoch 9³/₄ Uhr Predigt. Donner-
 tag Seelenfeier.

Hierzu zwei Beilagen.

1. Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 66.

Sonntag, den 2. Juni 1889.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 1. Juni.

* Schöffensitzung vom 31. Mai. Schöffen: die Herren Gemeindevorsteher Schmors aus Kleinig und Kaufmann Edwin Wensky von hier. Die verurtheilte Arbeiter Auguste B. aus Grünberg, z. Z. hier in Strafbast, war angeklagt, am 11. März cr. der verehel. Arbeiter Sch. ein Umschlagetuch im Werthe von 9 Mark entwendet zu haben. Die Angeklagte wurde zusätzlich zu der unterm 25. März cr. von dem Kgl. Landgericht Glogau wegen fahrlässiger Körperverletzung erkannten dreimonatlichen Gefängnißstrafe zu noch 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der Häusler Heinrich D. aus Lampandwinkel bei Schlesisch-Drehnow hatte einen gerichtlichen Strafbefehl in Höhe von 6 Mark eventl. 2 Tagen Haft erhalten, weil derselbe am 12. Februar cr. Abends 5 1/2 Uhr auf dem Jagdterrain der Gemeinde Gr.-Lessen unbefugterweise zur Jagd ausgerüstet betroffen worden sein sollte. Er erhob dagegen Einspruch, wurde auch freigesprochen. — Gegen die unberechtigten Arbeiter Christiane B. aus Sawade lag die Anklage vor, am 2. März cr. der Arbeiterin G. 10 M. baares Geld entwendet und am 8. März 5 Pf. sich rechtswidrig zugeeignet zu haben. Die Sache wurde behufs weiterer Beweisaufnahme vertagt. — Die Holzschläger Joseph R., Wilhelm M., Andreas M., Heinrich R. und August B., sämtlich aus Karstschin, waren angeklagt, am 12. Februar cr. im Forstrevier Dorotheend ein jeder für sich eine Quantität aufgearbeitetes Holz entwendet zu haben. Es konnte nur gegen Josef R. und Heinrich R. verhandelt werden, da den anderen Angeklagten, welche sich auf auswärtiger Arbeit befinden, die Ladungen bis jetzt noch nicht zugestellt sind. R. wurde zu 1 Tage, M. zu 2 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Dem Schlosser Herrmann L. aus Glogau, z. Z. hier in Haft, war zur Last gelegt, im Nov. v. J. das Vermögen der Fabrikarbeiterin B. um 19 M. dadurch geschädigt zu haben, daß er durch Vorspiegelung falscher Thatfachen einen Irrthum erregte. Der Angekl. wurde zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der Arbeiter August S. aus Saabor, schon bestrast, war angeklagt, im April der verehel. Hausbesitzer Sch. in Saabor 20 M. baares Geld entwendet zu haben. Es wurde ihm ein Monat Gefängniß zuerkannt. — Der Buchbinder Robert R. von hier hatte einen polizeilichen Strafbefehl in Höhe von 1 M. eventl. 1 Tag Haft erhalten, weil derselbe den vor seinem Grundstück belegenen Straßendammsowie den Kaminstein nicht genügend gereinigt haben sollte. Er erhob dagegen Einspruch. Die Sache wurde behufs weiterer Beweisaufnahme vertagt. — Der Dachdecker Heinrich R. aus Milzig hatte einen gerichtlichen Strafbefehl in Höhe von 15 Mark eventl. 3 Tagen Haft erhalten, weil derselbe seine Tochter im Monat December 18, im Januar 24 und im Februar 23 Tage ohne genügende Entschuldigung aus der Schule zurückgehalten hatte. Der dagegen erhobene Einspruch wurde verworfen. — Die Holzschläger Georg M., Julius D., Heinrich B. und Matthäus R., hatten am 7. Februar cr. ein jeder für sich eine Quantität erlene Scheite entwendet. Die Angeklagten waren ihrer That geständig und wurden zu je einem Tage Gefängniß verurtheilt. — Der Häusler Gottlob J. und der Kutschner Friedrich Wilhelm M., beide aus Sawade, waren angeklagt, im Februar 1889 im Grünberger Rämmereisort eine Quantität eigene Holzschelte gemeinschaftlich weggenommen zu haben. Dem J. war ferner zur Last gelegt, zu derselben Zeit von ihm erworbenes Holz unbefugterweise ohne Genehmigung des Grundeigentümers vor Rückgabe des Verabfolgetzettels fortgeschafft zu haben. Die Angeklagten wurden zu je einer Woche Gefängniß, J. außerdem zu noch 3 M. eventl. noch 1 Tag Haft verurtheilt. — Der Dienstknecht Ernst R. aus Sawade war angeklagt, Ende 1886 dem Galantriewarenhändler De. eine Geige nebst Geigekasten im Werthe von 25 Mark entwendet zu haben. Die Angelegenheit wurde behufs weiterer Beweisaufnahme vertagt. — Die Dienstmagd Johanna B. aus Woitschinberg hatte gegen einen gerichtlichen Strafbefehl in Höhe von 5 M. eventl. 1 Tag Haft (wegen unbefugten Verlassens des Dienstes auf dem Dominium Woitschinberg) Einspruch erhoben. Derselbe wurde verworfen.

* Nach Rücktritt des Gesamtvorstands der großen Rothburger Vereinssterbekasse übertrug der Ueberwachungs-Ausschuß als behördlich anerkannter Vorstand zwei Gölziger Mitgliedern des Einundzwanziger-Ausschusses, Bellardi und Bartsch, die einstweilige Verwaltung des Directorats. — Die „Dreslauer Ztg.“ bringt folgende Mittheilungen über die Beschlässe der Einundzwanziger-Commission: „Die Commission war nach Prüfung der Buch- und Geschäftsführung zu der Ueberzeugung gelangt, daß dieselbe weder den statutarischen Bestimmungen, noch dem gegenwärtigen Umfange des Geschäfts entspricht, und diese Erklärung wurde durch weitere Einzelheiten als berechtigt bestätigt. So hat der Director unter Zustimmung des Vorstandes im Widerspruch mit den Statuten Gelder von Mitgliedern in hohem Betrage selbst vereinnahmt und sich dafür vom Vorstande neben Gehalt und Lantime eine Remuneration von zuletzt 1200 M. jährlich bewilligen lassen, einzelnen Sinnemern über die statutarische Höhe hinausgehende Provisionen und Bureaukosten bis zu 800 Mark bewilligt; ferner ist einem früheren Beamten, der bis zu seinem Abgange

Gehalt und Lantime bezogen hatte, eine Pension bewilligt; es sind Darlehen auf Sterbekassenbücher gewährt und die Prämienreserven zu niedrig dotirt. In Bezug auf die zinsbare Anlegung der Gelder ist ebenfalls nicht correct verfahren. So fanden sich bei der jüngsten Prüfung des Kassenwesens in Rothenburg über 40 000 M. zinslos aufbewahrtes Geld vor. Bei den hypothekarischen Darlehen ist in den meisten Fällen auf die pupillarische Sicherheit keine Rücksicht genommen, sondern — wahrscheinlich in Folge irrthümlicher Anschauungen des Directors über die fortdauernde Giltigkeit landrechtlicher Bestimmungen, welche durch die neue Vormundschaftsordnung aufgehoben sind — die Beschaffung der gesetzlich vorgeschriebenen Unterlagen unterlassen. Die für gewisse hochbeliebte Güter eingeholten Zinsen sind rein private, auch die Schätzung der städtischen Grundstücke ist eine ganz subjective. Wenn trotzdem die Commission noch hofft, daß die Sterbekasse aus der Krise ohne allzugroße Verluste herauskommen wird, so geschieht das in der festen Erwartung, daß die neue Verwaltung mit der denkbar größten Rücksicht gegen die Hypothekenschuldner an die Abwicklung gehen und diese in keiner Weise überstürzen wird. Der Revisionsbericht soll eine darauf bezügliche Bemerkung am Schlusse enthalten, was wesentlich zur Veruhigung beitragen wird. Es ist sehr bedauerlich, daß Verstöße gegen die Statuten in solchem Umfange vorgekommen sind, und zwar theilweise unter Zustimmung des Commissarius der Aufsichtsbehörde; zu erklären sind sie aus der bisherigen falschen Organisation der Sterbekasse, welche die genannte Geschäftsführung und Ueberwachung einem engen Kreise von Männern zuwieß, die einem Geschäft von diesem Umfange nicht gewachsen waren und sich daran gewöhnt hatten, ohne jede Controle zu wirtschaften. — In der Sonntagssitzung wurden die Statuten durchberathen, welche die bisherige Ausdehnung und die Selbstverwaltung der Kasse unter neuer Organisation des Vorstandes und Schaffung einer Vertretung der Mitglieder durch von Bezirksversammlungen gewählte Vertreter festsetzen. Die Generalversammlung wird zum 6. Juli einberufen.“

* Ueber das Anstoßen mit gefüllten Gläsern schreibt das „Gasthaus“: Das Anstoßen ist eine aus alter Zeit übernommene Sitte. Man trinkt auf gegenseitige Gesundheit und läßt vorher Krüge, Becher oder Gläser an einander kommen. In früheren Zeiten, als man sich noch starker irdener Krüge oder Becher bediente, mag dies Gelage „beim hellen Becherklange“, „das Treffen der Gläser“ am Plage gewesen sein. Heute aber, nachdem die Trinkgefäße an Haltbarkeit verloren haben, machen sich doch mancherlei Bedenken gegen diesen Brauch geltend. In erster Linie werden sehr oft Gläser durch das Zusammenstoßen zerschlagen, wie dies die Ritze und kleineren Ausprägungen an den Glaskanten beweisen. Tritt der Fall ein, daß das vom Rande abgestoßene Glassplitterchen in das Glas hineinfällt, was doch sehr leicht der Fall sein kann, so liegt die Möglichkeit nahe, daß dieser Splitter mit heruntergetrunken wird; die Folgen können recht ernste werden. Ferner kann es eben so leicht vorkommen, daß die Lippen beim Anstoßen des Gefäßes durch die scharfen Kanten an den ausgesprungenen Stellen verletzt werden u. s. w. In manchen Orten hat das Aufstoßen mit den Gläsern das Anstoßen verdrängt, aber auch hierbei kommen mancherlei Unzuträglichkeiten vor. Ein einfaches Erheben der Gläser mit dem Zuruf „Prost“ oder „Zur Gesundheit“, sowie ein freundlicher treuer Blick — welch' letzterer immerhin die Hauptfache bleiben dürfte — könnte sehr wohl das Anstoßen ersetzen.

* Von der wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen sind dem Unterrichtsminister v. Gopler Vorschläge, betreffend die Einrichtung einer ärztlichen Schulaufsicht, gemacht worden. Als Hauptpunkte sind bemerkenswerth: „1. Die Baulichkeiten und Einrichtungen der Schule oder deren Umgebung sind von dem Schularzte in periodischer Wiederkehr zu untersuchen; hierbei ist ein Fragebogen mit vorgeschriebenem Formular zu benutzen, welcher der vorgelegten Schulinstanz eingekendet werden soll. In 3 bis 5 Jahren muß jede Schule mindestens einmal revidirt werden. 2. Behufs Feststellung des Gesundheitszustandes der Schüler hat der Arzt jede Schule bald nach Beginn des Schuljahres einmal zu untersuchen. Bei neu Eintretenden ist jeder Einzelne zu besichtigen und sind hier die etwa vorhandenen Mängel festzustellen; bei den übrigen Schülern ist dies nicht jedes Mal erforderlich. Durch Rücksprache mit dem Lehrer sind die Mängel festzustellen, um vorhandene Mängel und Schäden zu beseitigen. 3. Zur Sicherung des Erfolges der ärztlichen Untersuchung und Anregung sind zu Punkt 1 von der Aufsichtsbehörde, zu Punkt 2 von dem Schulvorstand oder Director dem Arzte über das Verlangte Mittheilungen zu machen, welchem freistehen soll, Beschwerden bei der höheren Instanz anzubringen. Betreffs der ansteckenden Krankheiten bewendet es bei den sanitätspolizeilichen Vorschriften. 4. Die vorgelegten staatlichen Verwaltungsbehörden bestimmen, welche Ärzte, unter welcher Bedingung, für welche Schulen bei der Schulaufsicht nach oben genannten Maßgaben zu betheiligen sind. Besondere Schulärzte bei gesonderten Anstalten mit Alumnaten und in großen Städten sind erforderlich.“

o Boyadel, den 29. Mai. Der „Freie Lehrerverein“ hielt am 18. d. Mts. hieselbst seine Sitzung für den Monat Mai ab, welche sich des zahlreichen

Besuches von 22 Lehrern und 2 Lehrerinnen erfreute. — Am vergangenen Mittwoch wurde hieselbst die erste diesjährige Districts-Lehrer-Conferenz unter Vorsitz des Herrn Pastor Hillegard-Boyadel abgehalten. Zu derselben waren erschienen die Herren Pastoren Numann-Kolzig und Sbhnekt-Kontopp, sowie die Lehrer und Lehrerinnen des diesseitigen Bezirks. Nachdem der Vorsitzende die Konferenz eröffnet, folgte zunächst eine Lehrprobe der Lehrerin Fräulein Hübner-Boyadel über das Schwab'sche Gedicht: „Das Gewitter.“ Darauf hielt Herr Cantor Heinrich-Kontopp eine Lektion über die Luthersche Erzählung: „Liebet eure Feinde.“ An beide Lehrproben schlossen sich längere Diskussionen. Den dritten Punkt der Tagesordnung bildete ein Referat des Lehrers Herrn Hübner-Kontopp über das von der Königl. Regierung für die Conferenzen dieses Jahres gestellte Thema: „Behandlung deutscher Lesestücke mit Beziehung auf den Inhalt.“ Auch hieran knüpfte sich eine längere Besprechung.

— Der Regierungskassessor Herr Paul Rudolf Fleischmann aus Beuthen a. O., z. Z. in Berlin, ist zum Regierungsrath ernannt worden.

× Heida u 29. Mai. In voriger Woche versuchte sich der sechszehnjährige Arbeitsbursche B. auf dem Dominium Hartmannsdorf in Turnübungen an einem Balken, der auf einem Sägegerüst lag. Der Balken glitt ab und fiel ihm auf den Kopf, so daß der Verunglückte krank darniederlag. — In demselben Orte stieg ein noch schulpflichtiger Hüteknabe auf den fahrenden Wagen seines Wirthes. Er gerieth mit dem Fuße zwischen Ringe, Rad und Achse, wobei ihm der Fuß so schwer verletz ist, daß er im Krankenhaus zu Freystadt untergebracht wurde. — In Fürstena u fiel ein sechsjähriger Knabe von einer Mauer, als er nach den Blüthen eines Strauches langte. Das Kind brach einen Oberarm. Ein „Ziehmann“ kurirt über dem unglücklichen Kinde.

— In der Nacht zum Dienstag brannten in Folge böswilliger Brandstiftung sechs Scheunen in Alt-Beutnitz, Kreis Crossen, nieder.

— Beim Baden ertrank am 26. Mai Nachmittags 3 Uhr in der Neße der 6 Jahre alte Sohn des Häuslers Ernst Garke zu Schlaßdorf bei Guben. Die Leiche des Kindes ist am Dienstag Nachmittag aufgefunden worden. Am Kopfe wurde das Fehlen der Haare im Umfange eines Handtellers bemerkt und war die kahle Stelle geröthet. Wie das zugegangen, wird wohl die Untersuchung aufklären.

— Als Curiosum wird dem „Sor. Wchbl.“ aus Lielitz die Thatfache mitgetheilt, daß daselbst eine Rake, welcher die Jungen weggenommen worden sind, als Ersatz dafür ein junges Häschen sich geholt und in das Haus gebracht hat, an welchem sie nun Mutterpflichten erfüllt und das Adoptivkind gegen jeden Angriff energisch vertheidigt.

— Das Comité für Errichtung eines Denkmals in Löwenberg zur Erinnerung an Kaiser Friedrich hat bei der Kaiserin Friedrich angefragt, in welcher Form das qu. Denkmal ausgeführt werden soll. Es ist dem Comité nunmehr der Bescheid zugegangen, daß dasselbe die Form eines einfachen Obelisk, ohne Büste, und nur mit einem Porträt-Medaillon versehen, erhalten möchte. Dieser Wunsch wird für das Comité jedenfalls maßgebend sein. Drei Entwürfe hatte man eingeschickt und von diesen hat sich die kaiserliche Wittve für den eben beschriebenen entschieden.

— Um sich und ihre vier Kinder aus der Welt zu schaffen, kochte eine Arbeiterfrau in Liegnitz am Mittwoch früh die Phosphorköpfe eines ganzen Packets Streichhölzer in einem Topfe. Zum Glück wurde ihr Vorhaben rechtzeitig vereitelt und der Aufzug von einem Polizeibeamten vernichtet. Der Chemann der Frau befindet sich auswärts auf Arbeit; die Leute hatten seit mehreren Monaten keine Miethe gezahlt, sodaß der Wirth endlich Klage erhob, worauf im Termin am Mittwoch die Verurtheilung erfolgte.

— Vor einiger Zeit erregte die steckbriefliche Verfolgung des Buchdruckereibesizers G. H. Roy in Liegnitz Aufsehen. Es wurden ihm betrügerische Handlungen, die er gegen seinen bisherigen Compagnon, den Dr. Wilda, begangen haben sollte, zur Last gelegt. Der Gesuchte stellte sich damals selbst der Staatsanwaltschaft. Am Mittwoch hat die Hauptverhandlung gegen ihn stattgefunden und der Angeklagte ist zu sechs Monaten Gefängniß und einem Jahr Ehrverlust verurtheilt worden. Dr. Wilda trat im April v. J. mit einer Haar-Einlage von 15,000 Mark in das Geschäft des Angeklagten als Compagnon ein. Von genannter Summe sollte der frühere Compagnon, Referendar Schiff, mit 10,000 Mark abgefunden, 1000 Mark sollten zur Deckung von Geschäftsschulden verwendet und die übrigen 4000 M. sollten auf einer Bank deponirt werden. So war es vereinbart worden und so geschah es auch. Die 4000 M. blieben jedoch nicht lange in der Bank; der Angeklagte kaufte damit Druckerei-Utensilien zurück, die er in seiner finanziellen Bedrängniß anderweit veräußert hatte, die ihm aber gegen Miethe zur Benutzung weiter überlassen worden waren. Bezüglich dieser Utensilien hatte der Angeklagte dem Dr. Wilda vorgespiegelt, sie seien sein Eigenthum, und da der Dr. Wilda nicht Compagnon geworden wäre, wenn er den wahren Sachverhalt gewußt hätte, so wurden in dem Verbalten des Angeklagten die Merkmale des Betruges gefunden. Das Druckereigeschäft von Roy ist übrigens Besitz des Dr. Wilda geworden.

Bermischtes.

Der Kohlengruben-Arbeiter-Streik ist sowohl im Gelsenkirchener als im Dortmunder Revier seit gestern beendet. Fast alle Arbeiter sind gestern angefahren. Diese erfreuliche Thatsache ist das Resultat eines Aufrufs der Delegirten Bunte, Siegel, Schröder u., der am vorigen Mittwoch erlassen wurde und in dem es heißt: „Nach dem Beschluß der Delegirten vom 24. d. M. in Bochum hat es sich gezeigt, daß diejenigen Delegirten die Belegschaften nicht mehr hinter sich hatten, welche es durchsetzten, daß weiter gestreift werden sollte. Kameraden! Fast überall haben die Belegschaften die Arbeit wieder aufgenommen, folgen auch wir im Vertrauen darauf, daß die Zechenverwaltungen ihr Wort halten werden, ihrem Beispiel und nehmen am 31. d. M. die Arbeit insgesammt wieder auf.“ — Von den verhafteten 11 (nicht 40) Mitgliedern des Streik-Comités sind vier (nach anderen Mittheilungen alle elf) entlassen worden. Die Anklage wegen Majeitätsbeleidigung ist gegen Weber fallen gelassen worden. Das Central-Streik-Comité hatte in einem Flugblatt mit der Ueberschrift „Berichtigung“ die Mittheilung des „Märkischen Sprechers“ für unwahr erklärt, es sei in der hochener Delegation-Versammlung von Bergmann Weber die Parole ausgegeben worden: „Krieg dem Capital, Sieg oder Tod.“ Der „Märkische Sprecher“ hält jedoch seine Mittheilung aufrecht. — Im Berliner Volksblatt veröffentlicht der socialdemokratische Abgeordnete Hebel eine Erklärung, in welcher er gegenüber der Thatsache, daß bei dem Bergmann Weber Briefe von ihm (Hebel) gefunden wurden, und gegenüber der Schlussfolgerung, daß die Socialdemokraten somit den Ausstand angezettelt und geschürt haben, entgegnet, die Socialdemokratie hätte dem Bergarbeiterstreik vollständig fern gestanden und sei von dem Ausbruche desselben ebenso überrascht worden wie die übrige Welt. Hebel giebt zu, an einen Vertrauensmann Geld geschickt zu haben, aber nicht für socialdemokratische Zwecke, sondern zur Unterstützung feiernder Bergarbeiter. — In Böhmen wird weiter gestreift. In Märtschau streiken die Arbeiter auf allen Schächten. Die Ruhe ist nicht gestört.

Berliner Streike. Gestern beschlossen die Berliner Zimmerer die Festsetzung des allgemeinen Streiks, die Dachdecker dagegen die Aufhebung des allgemeinen Streiks, da sich derselbe als zwecklos erwies habe. Eine Versammlung von Bauunternehmern und Bauinteressenten beschloß einstimmig, nachdem die Gesellen die Vorschläge der neunstündigen Arbeitszeit und 55 Pf. Stundenlohn abgelehnt, denselben zehnstündige Arbeitszeit und 55 Pf. anzubieten. Sollte eine Ablehnung erfolgen, so werden in einer neuen Versammlung 50 Pf. und zehnstündige Arbeitszeit vorgeschlagen werden. Die Vorbereitungen für Bildung eines Bauunternehmer-Vereins sind im Gange.

Zum Maurerstreik in Berlin wird folgendes gemeldet: 7112 Mauer sind von Berlin abgereist; 9853 streiken, es arbeiten 451. Das Polizei-Präsidium hat das Streikcomité benachrichtigt, daß es dasselbe für alle Ausschreitungen Streikender verantwortlich mache. Sechszehn streikende Bauarbeiter, die andere Bauhandwerker durch Drohung und Gewalt vom Weiterarbeiten abzuhalten suchten, wurden verhaftet.

Dammrutschung. Das Eisenbahn-Betriebsamt zu Danzig macht bekannt: Am Donnerstag Nachmittags gegen 3 Uhr sind von dem gemischten Zuge 835 in 528 Kilom. der Strecke Allenstein-Mohrungen in Folge von Sandüberdeckung durch zusammengerutschte Böschungen, herbeigeführt durch Wolkenbruch, die Maschine und 2 Güterwagen entgleist. Verletzungen von Personen haben nicht stattgefunden. Außerdem sind noch zwei Dammrutschungen auf derselben Strecke eingetreten. Die Sperrung der Strecke wird voraussichtlich zwei bis drei Tage dauern.

Ein russisches Kriegsschiff in Verlust gerathen? Die russische Admiralität befürchtet den Verlust des russischen Kriegsschiffes „Nahozdnik“, welches am 5. März von Montevideo weiterging und bereits vor mehreren Wochen in der Heimath antreffen mußte. Die „Nahozdnik“ zählte 200 Mann Besatzung und hatte zweieinhalb Jahre in den Tropen gekreuzt.

Eine amerikanische Kirchenszene. Die farbigen Methodisten stehen in dem Rufe, eine der phantasiereichsten der siebenzig Secten Nordamerikas zu sein und zwar nicht mit Unrecht, wie folgendes Bröbchen von ihrer Neigung zur Aufstellung bilderreicher Gleichnisse vielleicht zu zeigen geeignet ist. Die Kirche, eine kleine Kapelle im Süden Brooklyn's, ist mit schwarzen „Brüdern“ und „Schwestern“ gefüllt, der reguläre Gottesdienst ist vorüber und das übliche Vorbeten einzelner frommer Privatpersonen hat begonnen. Manche der Brüder schreien, toben und lamentiren, zerzausen sich Bart und Haar und schlagen ihre Brust, während die Gemeinde nach besonders starken Stellen „Amen“ ruft und heimlich über die wahnsinnigen Geberden des Beters lachert; Andere beten leise und ruhig, und meinen, daß der Boden naß wird, wo sie stehen. Nun tritt ein kraußöpfiger Nigger, seines Zeichens ein Metzger, vor die Gemeinde hin, schlägt den Blick gen Himmel und spricht feierlich: „Wohl, Brüder und Schwestern, mein Himmel ist klar, der Ocean ist ruhig, und eine milde Brise bläst meine Segel. Nie zuvor in meinem Leben fühlte ich mich so glücklich als jetzt, ja, ich fühle es, daß ich mit der Geschwindigkeit von 12 Knoten per Stunde dem Himmel entgegenfahre!“ „Amen! Amen!“ tönt es von allen Seiten und mit schnellen, neidischen Schritten tritt ein biederer Barbier an die Stelle des abgehenden Metzgers. „Auch mein Himmel ist klar“, sagt er höhnisch, „und auch meine See ist glatt und mir ist, als müßte ich in einemfort Halleluja brüllen. Eine steife Brise pustet in meine

Segel und ich schwimme mit einer Geschwindigkeit von 15 Knoten per Stunde gen Himmel!“ Wiederum erscholl von allen Seiten: „Amen! Amen!“ und durch die Bogen der gespannt der Entwicklung des edlen Bettstrettes harrenden Gemeinde drängte sich ein winziger Schneider, der dem abgehenden Barbier triumphirend nachsah. In singendem Tone, voll von Seligkeit, begann er: „Der Himmel sei gelobt, ich sehe seinen Hafen offen und den Weg klar. Viele Schiffe sind in Sicht, aber ich steuere mutzig hindurch. Ein Orkan braust hinter mir her und treibt mich mit 18 Knoten Geschwindigkeit per Stunde hinauf zum Allerheiligsten! Brüder, der berühmte Dampfer „Etruria“ legt nur 18 Knoten per Stunde zurück, schneller als er und ich kann also Niemand fahren!“ Pause. Dann ein Chor von Stimmen: „Amen! Amen!“ Ein anderer Bruder stellt sich auf, es ist der Maschinenheizer Morrison. „Brüder! Mir ist zu Muthe wie einer wirbelnden Windhose auf dem Ocean zwischen Queenstown und Sandy Hook. Dennoch ist der Himmel klar, und o Wunder! die See ist ruhig. Mich aber bläst ein Niefencyclon aus Gtorienströmen brausend gen Himmel. Die anderen Brüder gehen schnell, das ist wahr, so schnell eben gewöhnliche Sänder zu gehen vermögen. Ich aber segle noch schneller. Nach meiner Berechnung laufe ich mit 100 Knoten per Stunde auf zu Gott —!“ „Amen! Amen! Amen!“ Dann entstand eine große Stille. Der in der Ecke sitzende Pastor hielt das Buch vor den Mund und schluchzte — es klang beinahe wie ein gewaltsam unterdrücktes Gelächter. Endlich trat eine alte schwarze Frau hervor, Tante Ellen, die Niemand leiden mochte, blickte mitleidig auf die frommen Brüder, faltete die Hände und sprach: „Arme Brüder! Ich will nun, bevor ich durch das strahlende Thor in den Himmel eingehe, Abschied von Euch nehmen. Denn Ihr werdet niemals den Himmel erreichen. Zwar geht Ihr sehr schnell, schneller als ich oder sonst einer der Gemeinde, aber Eure Feuer sind überheizt und es kann nicht mehr lange dauern, bis Eure — Dampffessel platzen. Nehme sich der Herr Eurer armen Seelen an! Amen!“ Nach diesen Worten entstand ein furchtbarer Tumult, der Pastor plägte in ein ungeheures Gelächter heraus und die Gemeinde stimmte ein, daß das ganze Gotteshaus erzitterte. Erst der Schluß der Andachtsübung endete die Heiterkeit.

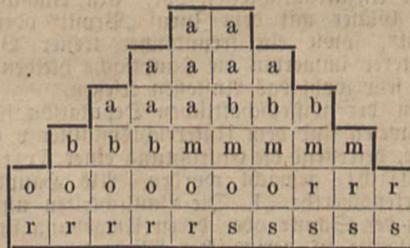
Lösungen der Räthsel in Nr. 63:

1. Lauer, Mauer, Bauer, Brauer.
2. s e d a n t e l l a v a (Sedan, Dante, Tell, Ella, Lava, Base).

Logogryph.

Leichte Gebilde,
Menschlichen Augen
Nicht zu erkennen,
Schleichen herbei wir,
Heut durch die Lüfte,
Morgen im Wasser,
Mächtigen Sinnes
Männerberberber,
Wir mit dem e,
Doch mit dem t
Ränden wir mutzig
Unsere Nähe;
Grollend wie Donner,
Sprühen wir Blitze
Frei über's Blachfeld;
Reinen verschonend,
Senden den Tod mir
Tapferen Männern.

Treppen-Aufgabe.



Die Buchstaben in vorstehender Figur sind so zu stellen, daß in jeder Sentrechte je ein Buchstabe nur einmal vorkommt, jede folgende Sentrechte von den Seiten bis zur Mitte die Buchstaben der vorhergehenden nebst einem neuen enthält und die Sentrechten von links nach rechts bezeichnen: 1) ein Maß, 2) einen Körpertheil, 3) einen Gott, 4) einen ungarischen Fluß, 5) einen Componisten, 6) eine galizische Stadt, 7) eine ungarische Stadt, 8) einen Wind, 9) eine Schlange, 10) einen Fluß.

Berliner Börse vom 31. Mai 1889.

Deutsche	4% Reichs-Anleihe	108,10 Bz.
	3 1/2 dito	104,30 Bz.
Breuß.	4% consol. Anleihe	106,90 Bz. G.
"	3 1/2 dito	105,50 Bz. G.
"	3 1/2 Präm.-Anleihe	173,25 B.
"	3 1/2 Staatsschuld.	101,50 G.
Schles.	3 1/2 Pfandbriefe	102 G.
Pöfener	4% Rentenbriefe	105,70 B.
"	3 1/2 Pfandbriefe	102,10 B.
"	4% dito	101,70 Bz. G.

Berliner Productenbörse vom 31. Mai 1889.

Weizen 171—185. Roggen 133—144. Hafer, guter und mittel schlesischer 146—149, feiner schlesischer 152—160.

Fahrplan für Station Grünberg.

vom 1. Juni 1889.

Grünberg		Berlin		Stettin					
Grünberg	Abf.	6.43	11.38	7.12					
Rothenburg	Anf.	6.58	11.53	7.25					
"	Abf.	7.03	12.—	7.34					
Neppen	Anf.	8.24	1.25	8.50					
"	Abf.	8.30	1.55	9.02					
Frankfurt	Anf.	8.56	2.22	9.32					
"	Abf.	9.13	2.30	10.15					
Berlin Schl. Bh.	Anf.	11.19	4.03	12.24					
" Fr.-Str.	Anf.	11.39	4.19	12.42					
Neppen	Abf.	8.34	2.—	9.06					
Cüstrin	Anf.	9.18	3.15	10.37					
Stettin	Anf.	2.48	6.32	—					
Stettin		Berlin		Grünberg					
Stettin	Abf.	6.25	11.30						
Cüstrin B.	Anf.	9.05	2.21						
"	Abf.	5.30	9.45	3.45					
Neppen	Anf.	7.06	10.42	5.26					
Berlin Abf. B.-St.	Anf.	8.20	3.40						
" Schl. Bh.	Anf.	8.40	4.—						
Frankfurt	Anf.	10.06	5.19						
"	Abf.	6.50	10.14	5.33					
Neppen	Anf.	7.24	10.44	6.03					
"	Abf.	7.36	11.02	6.15					
Rothenburg	Anf.	9.06	12.35	7.34					
"	Abf.	9.16	1.03	7.40					
Grünberg	Anf.	9.38	1.24	8.—					
Grünberg-Rothenburg-Crossen-Guben-Leipzig.		Crossen		Guben		Leipzig			
Grünberg	Abf.	6.43	11.38	7.12					
Rothenburg	Anf.	6.58	11.53	7.25					
"	Abf.	4.18	7.04	12.54	7.39				
Crossen	Anf.	4.48	7.35	1.21	8.09				
Guben	Anf.	5.25	8.11	1.52	8.43				
Cottbus	Anf.	6.26	—	2.54	9.46				
Leipzig	Anf.	10.23	—	6.40	—				
Leipzig-Guben-Crossen-Rothenburg-Grünberg.		Guben		Crossen		Rothenburg		Grünberg	
Leipzig	Abf.	8.30	1.59	6.45	abds.				
Cottbus	Anf.	12.34	5.37	10.39					
"	Abf.	7.12	12.48	5.54	10.52				
Guben	Anf.	8.27	1.37	6.40	11.40				
"	Abf.	9.—	1.57	7.26	2.30				
Crossen	Abf.	9.47	2.33	8.12	3.33				
Rothenburg	Anf.	10.20	3.01	8.44	4.17				
"	Abf.	1.03	7.40	8.58	5.10				
Grünberg	Anf.	1.24	8.—	9.23	5.32	früh			
Grünberg-Rothenburg-Züllichau-Posen-Wollstein.		Züllichau		Posen		Wollstein			
Grünberg	Abf.	4.35	2.39	7.12					
Rothenburg	Anf.	4.58	2.54	7.25					
"	Abf.	5.04	3.05	8.51					
Züllichau	Abf.	5.38	3.28	9.15					
Bentschen	Anf.	6.30	4.02	9.55					
"	Abf.	6.40	4.07	10.10					
Posen	Anf.	8.57	5.44	11.55					
Bentschen	Abf.	7.05	6.35						
Wollstein	Anf.	8.06	7.34						
Wollstein-Posen-Züllichau-Rothenburg-Grünberg.		Züllichau		Rothenburg		Grünberg			
Wollstein	Abf.	10.31	5.05						
Bentschen	Anf.	11.30	6.02						
Posen Abf. nachts	Anf.	1.10	10.34	4.24	7.25				
Bentschen	Anf.	2.41	11.51	6.14	9.53				
"	Abf.	3.10	11.56	6.24	10.08				
Züllichau	Abf.	3.50	12.31	7.09	11.16				
Rothenburg	Anf.	4.13	12.49	7.29	11.41				
"	Abf.	5.10	1.03	7.40	—				
Grünberg	Anf.	5.32	1.24	8.—	—				
Grünberg-Glogau-Breslau-Liegnitz.		Glogau		Breslau		Liegnitz			
Grünberg	Abf.	5.35	9.41	1.29	8.03	9.27			
Neusalz	Abf.	6.10	10.19	2.03	8.34	10.09			
Beuthen	Abf.	6.28	10.38	2.20	8.49	10.29			
Glogau	Anf.	6.58	11.08	2.48	9.15	11.03			
Posen	Anf.	10.21	5.42	5.08	12.14				
Glogau	Anf.	8.42			1.07				
Glogau	Abf.	7.26	11.15	2.55	9.25				
Raudten	Anf.	7.54	11.45	3.25	9.54				
"	Abf.	7.58	11.49	3.31	9.59				
Breslau	Anf.	9.53	1.45	5.27	11.48				
Raudten	Abf.	8.04	1.06	3.32	9.58				
Liegnitz	Anf.	9.01	2.42	4.55	10.58				
Liegnitz-Breslau-Glogau-Grünberg.		Glogau		Grünberg					
Liegnitz	Abf.		10.11	4.20	9.52				
Raudten	Anf.		11.38	5.17	10.47				
Breslau	Abf.	6.10	10.50	3.30	9.—				
Raudten	Anf.	7.58	12.39	5.17	10.48				
"	Abf.	8.03	12.42	5.23	10.52				
Glogau	Anf.	8.32	1.11	5.51	11.21				
"	Abf.	5.23	10.11	1.17	5.56	11.39			
Beuthen	Abf.	5.51	10.40	1.45	6.22	12.06			
Neusalz	Abf.	6.07	10.57	2.02	6.37	12.22			
Grünberg	Anf.	6.40	11.33	2.36	7.09	12.55			

Nachträge des Fahrplans auf Cartonpapier mit Tabelle der Fahrpreise sind für 10 Pf. in der Exped. des Wochenblattes zu haben.

Bekanntmachung.

Wir haben in Erfahrung gebracht, daß einzelne Grundstücks- (im Besonderen Weinbergs-)Besitzer gegen das Betreten der Hasenraine in jüngster Zeit Widerspruch erhoben haben. Wir bringen daher hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die gu. Raine zu den öffentlichen Wegen gehören, deren Gebrauch einzig und allein unter die Aufsicht und Anleitung der Polizeiverwaltung gestellt ist, weshalb denn auch die angrenzenden Besitzer nicht befügt sind, das Betreten derselben zu hemmen beziehungsweise die Benutzung derselben dem gemeinen Gebrauche zu entziehen.

Die Anrainer sind angewiesen, jeden Uebertretungsfall zur Anzeige bei der Polizeiverwaltung zu bringen.

Grünberg, den 1. Juni 1889.

Der Magistrat und die Polizei-Verwaltung. gez. Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Nach § 6 der Baupolizei-Verordnung vom 25. März 1882 für die Städte des Regierungsbezirks Mecklenburg muß sich die genehmigte Bauverabreichung stets auf der Baustelle oder doch in der Nähe derselben befinden, so daß sie in Gebrauchsfällen ohne erheblichen Zeitverlust zur Hand ist. Gegen diese Bestimmung ist in letzterer Zeit vielfach verstoßen worden, so daß die vorgeschriebene Rohbau-Abnahme seitens der Stadt-Bau-Deputation eine Verzögerung erlitt. Durch deren Außerachtlassung macht sich nicht allein der Bauherr sondern auch der Bauleiter strafbar, auch hat der Bauherr außerdem noch zu gewärtigen, daß eine Wiederholung der Rohbau-Abnahme auf seine Kosten erfolgt.

Es wird hierdurch die vorerwähnte Bestimmung zur Kenntniß des beteiligten Publicums gebracht mit dem Bemerkten, daß die Polizei-Beamten zur strengsten Controle angewiesen worden sind.

Grünberg, den 1. Juni 1889.

Die Polizei-Verwaltung. Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 5. Juni, Vormittag 8 Uhr werden im Krampfer Revier: im hintern Zug 105 Meter gemischtes Knäppelholz meistbietend verkauft werden.

Grünberg, den 31. Mai 1889.

Der Magistrat. gez. Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Ein Hund ist zugelaufen. Abzuholen im städtischen Arbeitshause.

Grünberg, den 1. Juni 1889.

Die Polizei-Verwaltung. Dr. Fluthgraf.

Brenntalender

für den Monat Juni 1889. Es sollen brennen 92 Nachtlaternen. vom 1. bis 6. Juni von 9^{1/2} bis 2 Uhr
7. " 13. " " 10 " 12 "
15. " " " 10 " 12^{1/2} "
vom 16. " 30. " " 10 " 2 "
Grünberg, den 31. Mai 1889.

Der Magistrat. gez. Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Zwangsversteigerung der den Erben des Porzellanbändlers **Johann Karl Gottlieb Grossmann** und dessen Ehefrau **Magdalene geb. Fechner** gehörigen Grundstücke, nämlich:
1. des Hausgrundstücks Nr. 57 I. Viertels der Wohnhäuser von Grünberg, Gebäudesteuer-Nutzungswert 150 M.,
2. des Weingartens Nr. 912, Größe 0,17,60 Hectar, 2,07 M. Reinertrag,
3. des Weingartens Nr. 1632, Größe 0,81,50 Hectar und 9,57 M. Reinertrag.

Vietungstermin: den 17. Juni 1889, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 26. Grünberg, den 27. April 1889.

Königliches Amtsgericht III.

Eine Wiese am Mühlweg verkauft **Kleucke, Mühlweg 4.** Guter Weingarten a. d. Rühnauer Str. billig zu verk. Breitestraße 74.

Zwangsversteigerung

des der jetzt verehelichten Müllermeister **Johanne Eleonore Herrmann geb. Woithe**, verw. gewesene **Bohr** und deren Tochter **Johanne Agnes Hulda Bohr**, beide jetzt zu Zeisdorf, Kreis Sprottau, gehörigen Grundstücks Nr. 481 IV. Viertels der Wohnhäuser der Stadt Grünberg, Gebäudesteuer-Nutzungswert: 380 M., Vietungstermin:

den 1. Juli 1889, Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 26. Grünberg, den 10. Mai 1889.

Königliches Amtsgericht III.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 3. d. Mts., Nachmittags 6 Uhr, sollen im Mülsch'schen Gasthause zu Krampe — einem Dritten gebdrig —
2 complete gute Betten mit Bettstellen,
1 Kommode, 1 Kleiderschrank und 1 Speiseshränkchen
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Scholz, Gerichtsvollzieher.

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache des Häuslers **Ernst Mahle** in Rühnau, Privatkläger, vertreten durch den Rechtsanwalt **Klockow** hier selbst, gegen die Häuslerfrau **Anna Rosina Walter** geb. Borthold in Rühnau, Angeklagte, wegen Beleidigung hat das königliche Schöffengericht zu Grünberg in der Sitzung vom 27. December 1888, an welcher Theil genommen haben:

- I. Koch, Amtsrichter, als Vorsitzender,
- II. Schäfer, Bauer,
- III. Stobernaack, Gemeindevorsteher, als Schöffen,
- Franko, Secretair, als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt, daß die Angeklagte Häuslerfrau **Anna Rosina Walter** geb. Borthold in Rühnau, geboren am 24. Februar 1827, evangelisch, der öffentlichen Beleidigung schuldig, deshalb unter Kostenlast mit 20 — zwanzig — Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle 4 — vier Tagen Gefängniß zu bestrafen, auch dem Beleidigten **Mahle** das Recht zuzusprechen, den Tenor des Erkenntnisses innerhalb vier Wochen nach bestrittener Rechtskraft einmal auf Kosten der Angeklagten in einem der hiesigen Lokalblätter bekannt zu machen.

Von Rechts Wegen.

Holzversteigerung

aus der Gräfl. Rothenburg'schen Forstverwaltung **Neu-Nettkan** am Freitag, den 7. Juni cr., Vormittags 11 Uhr, in der Brauerei zu Rothenburg. Es kommen zum Ausgebot aus den Schlägen:

I. Schutzbezirk Seifersholz, Distr. VII. Abth. 2 (Hinterhaide):
66 Rmtr. Kief. Kloben } Nr. 346
60 " " Knäppel I. Cl. } bis 387.

II. Schutzbezirk Seedorf, Distr. X. Abth. 8 (Krautgrund):
51 Rmtr. Kief. Kloben, } Nr. 661
54 " " Knäppel I. Cl. } bis 696.
1 Hauf. " Stangenreisig

Distr. XII. Abth. 3 (Malleh):
66 Rmtr. Kief. Kloben, } Nr. 623
42 " " Knäppel I. Cl. } bis 660.
6 " " " II. "

III. Schutzbezirk Mlothow, Distr. XIX. Abth. 2. u. 3 (Ranscher Teiche):
20 Stück Kief. Stangen III. Cl.,
0,55 Hdt. " IV. "

198 Rmtr. " Kloben,
71 " " Knäppel I. Cl.,
51 " " " II. "
10 Hfn. " Stangenreisig.

Neu-Nettkan, den 29. Mai 1889.

Der Oberförster. Reppin.

2 einspänn. Spazierwagen (einer ganz bedeckt, einer offen), 2 Arbeitswagen (einer mit Roblentasten), Pflug, Egge, Siedemaschine und Pferdegeschirre sind zu haben bei **C. W. Hempel.**

Allen, die unsere teure Mutter zur letzten Ruhestätte begleitet haben, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Saabor, den 1. Juni 1889.

Geschwister Laube.

Todesanzeige.

Gestern Nachmittag 6 Uhr entschlief plötzlich am Gehirnschlag unsere gute Mutter, Gross- und Schwiegermutter,

Frau Ernestine Pilz

geb. Koch,

was mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrubt anzeigen Grünberg, den 1. Juni 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lehnscholtisei-Verkauf.

Eine Lehnscholtisei in einem Kirchdorf, Kreis Grünberg, an einer Chaussee und unmittelbar an der Oder gelegen, mit 156 Morgen Land, gutem Forst mit Bauholzbestand, vorzüglichen Ockerwiesen und Weingärten, Gebäude massiv, soll mit lebendem und todtem Inventarium und vollständiger Ernte bei 12 000 M. Anzahlung sofort verkauft werden. Sympotbeken fest.

Nähere Auskunft ertheilt der Gasthofsbesitzer **Schwarz** in Grünberg.

Gasthof-Verkauf.

Der **Decker'sche Gasthof** zu **Nittritz**, Kreis Grünberg, an 2 Chausseen gelegen und Bahnstation, mit 108 Morg. Land, soll mit lebendem und todtm Inventarium bis 15. Juni d. J. aus freier Hand verkauft werden. Näherg Auskunft ertheilen **Bäckermeister Ahr** in Nittritz und Auktions-Kommissarius **Kühn** in Grünberg.

Haus-Verkauf!

Ein massives Wohnhaus mit 4 Stuben, Stallungen etc., zu dem Preise von 4800 Mark ist baldigt zu verkaufen. Näheres bei

Robert Kühn, Auktions-Kommissarius.

Mein Haus mit **Bäckerei** ist preiswerth zu verkaufen. **Carl Pauli,** Sommerfeld, Breitestr. 31.

Zwei einfache und ein doppeltes **Schreibpult**, fast wie neu, sind baldigt zu verkaufen. Näheres bei

Robert Kühn, Auktions-Kommissarius.

Eine gute **Geige** ist billig zu verkaufen. **Garten Mühleben.**

Einspännige **Spazierfahren** nimmt an **Bäcker Sander.**

Ein **Hollwagen** zu verkaufen bei **Jos. Langer,** Webermeister.

1 **Hobelbank** wird verk. **Berlmerstr. 65.**

Eine **Hand-Wäschrolle** verkauft **Rob. Reckzeh,** Lanfstr. 52.

Ich fahre Dienstag u.

Freitag nach **Neusalz;**

Modelle u. Bestellungen

auf **Rückfracht** werden

von mir **angenommen.**

Heinr. Faustmann,

Fuhrmann, Breitestraße 73.

Zur Anfertigung von

Sommerjalouisen

jeder Art, empfiehlt sich ergebenst **Grossen a. D. C. Polle.**

Handtücher werden gewebt **Breitestraße 32.**

6000 M. sind im Ganzen oder getheilt zum 1. Juli auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Volle Malven- und Balsaminen-Pflanzen verk. **Rob. Reckzeh.**

Starke Runkelplanz. z. d. Neustadtstr. 26.

Starke Zwicelpflanzen empfiehlt **H. Loeffler,** Rängegasse.

St. Zwicelpflanz. vrf. **Reckzeh,** Schützenpl.

Sichhornchen kauft **H. Geisler jun.**

Ein **gelber Hund** ist zugelaufen. Abzuholen beim **Fleischermstr. Möbus,** Groß-Lessen.

2 **große Schlüssel** sind auf der Lanfstr. verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben **Burgstraße 1.**

Wir such. e. Vertreter f. d. Verf. d. **Coffee a. Priv. u. Krämer.** Berg. M. 1200. **F. Löding & Co.,** Hamburg.

Ein Werkmeister

für **Eisenconstruktionen**, practisch und theoretisch, bald als **Werkstättenleiter** gesucht. Offerten unter **B. 849** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Tüchtige Maschinenschlosser

nimmt an **J. Nierth.**

1 **Schuhmachergesellen** nimmt an **H. Habermann,** Rothenburg a. O.

1 **Tischlergeselle** wird verlangt **Berlstr. 65.**

1 Arbeiter

sucht **J. G. Kluge.**

Einen **Arbeiter** sucht **H. Geisler jun.**

Ein kräftiger Bursche

ordentlicher **Stern** findet dauernde Beschäftigung im

Biergeschäft Postplatz 14.

Bedienung gesucht **Breslauerstr. 39. 1 Tr.**

Bedienungsfrau sof. gej. **Hinterstr. 6.**

Ein **tüchtiges Fadennädchen** sofort gesucht. **B. G. Salomon Söhne.**

Mädchen für Alles und **Landmädchen** sucht **Frau Becker,** Holzmarktstr. 6.

Ein **kräftiges Mädchen** wird zu Kindern gesucht **Gr. Kirchstr. 4.**

Ein **tüchtiges, mit guten Zeugnissen** versehenes **Mädchen** für

Küche und Hausarbeit sucht zum 1. Juli

Frau H. Grossmann,

Breslauerstraße 7.

Ruhige Miether, 2 Personen, suchen zum 1. October 1 Stube, **Alkove, Küche** etc. oder 2 Stuben, **Rüche** etc. Offerten unter **C. S. 2** bis 10. ds. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Hinter dem **Bahnhof Nr. 3** sind **zwei Wohnungen** p. 1. Juli c. zu vermieten. Näheres **Gr. Bahnhofstr. Nr. 9.**

Eine **Wohnung** best. aus 3 Stuben, **Küche** u. **Stallung** nebst **Gartenbenutzung** zu vermieten. **Fritz Goll,** Bahnhofstr. 4.

1 **Stube** zu vermieten **Neustadtstr. 31.**

Eine **gr. helle Stube** z. 1. Juli a. r. Leute zu verm. **I. Pilz,** Niederstr. 21.

Eine **Stube** n. **Küche** u. **Zubehör** ist zum 1. Juli zu vermieten **Ring 20.**

1 **Oberstube** zu vermieten **Krautstr. 38.**

Eine **Wohnung,** 3 Zimmer, **Küche** mit **Wasserleitung** und **Zubehör,** zum 1. Juli oder später zu vermieten **Niederstr. 2.**

Eine **Wohnung** von 5 Zimmern, **Küche** mit **Wasserleitung** und sonstigem **Zubehör** ist vom 1. October oder auch früher zu vermieten **Grünzeugmarkt Nr. 14.**

Stube, Alkove und **Küche** zum 1. Juli zu vermieten.

Reuthorstraße 1.

Möbl. Zimmer ev. m. **Kost** z. v. m. **Niederstr. 31.**

Eine **freundliche Stube** ist bald zu vermieten.

Gustav Neumann, Freistädter **Chaussee Nr. 15.**

E. **freundl. Oberstube** an ruh. Leute zu verm. Näheres **Berlinerstr. 6.**

Obere Stube zu verm. **Mühlweg 11.**

3 **Stuben,** **Küche** u. **Zub.** p. 1. Juli zu vermieten. **Heinr. Rinke.**

U. empf. **Speise- u. Futterkartoffeln** z. b. **Pr.**

2 **Stuben** mit **Küchenstube** und **Zubehör** zum 1. Juli oder später zu vermieten **Zöllnerstr. 3.**

2 **Stuben,** **Küche, Keller** und **Zubehör** z. verm. **Lanfstr. 17.**

1 **Remise** zu verm. **Frau Clement, Heider.**

1 j. Mann f. **Kost** u. **Schlafst.** **Maulbeerstr. 8.**

Gut erhaltene **Exemplare** von **Nr. 63** des **Wochenblattes** (Sonntag den 26. Mai) kaufen wir zum **Preise** von 5 Pfg. zurück.

Expedition des

Grünberger Wochenblattes.

Lager von
**Caschenuhren, Regulateuren,
 Weckern u. Wanduhren,
 Ketten u. Verloques**
 in den geschmackvollsten Mustern
 empfiehlt billigst
C. Schmidt, Uhrmacher,
 Oberthorstr. 2.
 Reparaturen schnell und billig.

Zu den bevorstehenden Feiertagen!
Complete Herrenanzüge!
Schwarze Tuchanzüge!
Burschen- u. Kinderanzüge!
Sommer-Paletots!
 Staubmäntel, Waschanzüge!
 Tricotanzüge, sowie
 Oesterreich. Schuh- und
 Stiefelwaaren etc.
 kauft man am besten u. billigsten
 nur bei
Emanuel Schwenk,
 Ring, zur goldenen 17.

Mit anderen Fabrikaten nicht zu
 verwechseln. Man verlange nur
 die ächte
**„Hyatt“
 Gummi-
 Wäsche,**
 welche während des
 Gebrauchs nicht
 grau und gelb wird,
 sondern
 stets weiß bleibt,
 ist nur allein zu
 haben zu den billigsten Preisen
 bei **O. Grünthal Nachf.**

**Mein Möbel-, Spiegel- und
 Polsterwaaren-Magazin**
 empf. von den einfachsten bis zu den ele-
 gantesten Holzarten, nur reell gearbeitete
 Waare unter Garantie der Haltbarkeit
 zu billigen Preisen; ferner Gardinen,
 Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken,
 Spitzen in allen Breiten.
A. Knoblauch, Hoftapezierer.

Nähmaschinen
 in reellem,
 vorzügl. arbeitenden
 Fabrikat.
Heinr. Peucker.

Flügel u. Pianinos,
 nur freizeitige, 10 verschiedene Modelle,
 glockenheller Ton, leichte elastische Spiel-
 art, vollkommene Reperition, dauerhafteste
 Stimmhaltung, große Auswahl, prompte
 Bedienung. Katalogabteilungen bewilligt.
Ed. Seiler, Liegnitz,
 größte Pianoforte-Fabrik Ost-Deutschlands.
 Nähere Auskunft erteilt Herr Rector
A. Stolz.

500 Jahr
 alte berühmte
 ächte
**St. Jacobs-
 Magen-
 tropfen.**
 Schutzmarke:

 „J“ im Stern.
 Unerreicht bei Magen- u. Darm-
 latarrh, Magenkrampf u. Schwäche,
 Kollik, Sodbrennen, schlecht. Athem, saur.
 Aufstossen, Gel., Erbrechen, Blähung,
 Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden,
 Hartleibigkeit u. s. w.
 Näheres in dem jeder Flasche bei-
 liegenden Prospect.
 Die Jacobstropfen sind keine
 Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed.
 Flasche angegeben. Zu haben in fast allen
 Apoth. à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.
 Das Buch „Krankentrost“ sende gratis
 und franco an jedeAdr. Man bestelle
 dasselbe per Postkarte entweder direkt od.
 bei einem der entsteh. Depositeure.
 Löwen-Apothek u. Apotheke zum schwarzen
 Adler in Grünberg; in den Apotheken in
 Frankfurt a. D.; Apoth. Schmurpfeil in
 Bentzen a. D.; Gust. Lehmann in Sagan.

1 Mark
 kostet
 das Loos
 z. 2 Ziehungen

Weimar-Lotterie 1889 in 2 Ziehungen,
 15.—17. Juni u. 14.—17. Decbr.

6700 Gewinne i. W. v. **200,000 Mark,** Hauptgewinne i. W. v.
50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.

Vorkäufer
 erhalten
 höchsten
 Rabatt.

Loose sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, sowie
 zu beziehen durch den
Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Auf
 10 Loose
 1
 Freiloos.

Zu 2 Ziehungen
 kostet
 das Loos
 Mark 1

Mey's berühmte Stoffwäsche

übertrifft alle ähnlichen Fabrikate durch
Haltbarkeit, Eleganz, bequemes Passen und Billigkeit.
 Mey's Stoffkragen und Manschetten sind mit Webstoff vollständig über-
 zogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.
 Mey's Stoffkragen und Manschetten werden nach dem Gebrauch einfach weg-
 geworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen u. Manschetten.

Beliebte Façons

 LINCOLN B Umschlag 5 Cm. breit. Dtzd.: M. —.55.	 COSTALIA conisch geschnittener Kragen, ausserordentlich schön und bequem am Halse sitzend. Umschlag 7 1/2 Cm. breit. Dtzd.: M. —.85.	 HERZOG Umschlag 7 1/2 Cm. breit. Dtzd.: M. —.85.
 GOETHE (durchweg verdoppelt) ungef. 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.90.	 FRANKLIN 4 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.60.	 SCHILLER (durchweg verdoppelt) ungefähr 4 1/2 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.80.
 WAGNER Breite: 10 Cm. Dtzd. Paar: M. 1.20.	 ALBION ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.70.	

**Fabrik-Lager von Mey's Stoffkragen in
 Grünberg i. Schl.:**
A. Werther, Buchbinder, R. Knispel jr., Buchbinder,
 oder direct vom
 Versand-Geschäft **Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.**

Heinrich  **Peucker.** 

Vorzüglich sitzende,
 selbstgearbeitete
 Oberhemden m. Rückenschluß,
 Oberhemden m. Seitenschluß,
 Oberhemden m. Borderschluß,
 Oberhemden m. wechself. Einsatz,
 Oberhemden m. Matros.-Auschn.
 Oberhemden — Rockfaçon,
 Chemisets, Kragen, Manschetten,
 Nachthemden.
 Nur Prima-Waare.

Hüte u. Mützen in großer Auswahl, der Saison entsprechend, empfehle
 ich zu billigsten Preisen einer gütigen Beachtung.
Reinh. Sommer, Gr. Kirchstraße 4, vis-à-vis der evang. Kirche.

J. Rathmann, Neusalz a. O.
 empfiehlt Schmirchower Fettkalk, Stern-Cement, Neuländer Gyps,
 T-Träger, Eisenbahnschienen, Dachpappen, Theer, Holzcement,
 Klebemasse, Rohrgewebe, Chamottesteine, Backofenplatten, Chamotte-
 mörtel, oberchl. Steinkohlen u. s. w. zu billigsten Preisen.
 Für Schmirchower Fettkalk habe ich den Allein-Verkauf!

Fußboden-Glanzlad
 sofort trocknend u. geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar, ermöglicht
 es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen und behält seinen
 Glanz auch nach dem Aufwischen. Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend wie
 Oelfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorrätig. Der letztere eignet sich
 namentlich für Parquetböden, schablonirte Fußböden, abgetretene Wachsdecken etc.
 Echt zu haben mit Gebrauchsanweisung in Grünberg nur allein bei
Otto Liebeherr,
 Niederlage der Chem. Fabrik von A. Hodurek in Ratibor.

Als geprüfte
 für Stadt und
 Land empfiehlt sich
Frau E. Gräwer, Rothenburg a. D.
Möbel empfiehlt **H. Schaffran.**
**Superior-Wagenfett,
 Universal-Gechirr-
 und Lederschmiere,
 Fußschmiere,
 Maschinenöle**
 für die verschiedenartigen Maschinen und
 Betriebe in Special-Qualitäten mit
 Garantiechein empfiehlt zu Fabrikpreisen;
 Prospective gratis.
Robert Grosspietsch.

**Badesalze,
 Badethermometer**
 empf. Drogenhandl. von H. Neubauer,
 Oberthorstr. 9, gegenüber d. Gesellschaftshaus.
 Größte Auswahl von Reifkoffern und
 Taschen, Hosenträgern, Schulmappen
 und diversen Bächertägern, Beutchen,
 Leder-Kinderschürzen, diversen ff. Leder-
 waaren, Spazierstöden bei
Alex. Kornatzki.
 Nur gut gepolsterte Sophas!
 Beforgung von Holzjalousien.
 Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze
 wird in kürzester Zeit durch blosses
 Ueberpinseln mit dem rühmlichst be-
 kannten, allein echten Apotheker Rad-
 lauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Sali-
 cycollodium) sicher und schmerzlos be-
 seitigt. Carton 60 Pf. Depot in Grünberg
 in Schröder's Löwenapotheke.

Gebr. Grade's Dampffärberei
 u. Druckerei empfiehlt sich für Kleider
 in Wolle, Baumwolle u. Seide bei billigen
 Preisen einer gütigen Beachtung.

Gut gepolsterte Sophas
 empfiehlt das Polstermöbel-Magazin von
Richard Weber, Zölllichauerstr. 27.

Beste Nähmaschinen,
 sowie sehr gute
**Wasch- und
 Wring-Maschinen**
 sind zu billigen Preisen zu haben
 bei
Julius Nierth.

**Ganz- und Gummi-Schläuche,
 Gummi in Platten, mit Einlage und
 Umlage,
 Mannlochband, spiralförmig,
 Wasserstandsringe,
 Spiralschläuche,
 Wasserstandsgläser, haltb. Fabrikat,
 Nadelstichergläser,
 Schmiergefäße à la Tovote &
 Stauffer,
 Consistentes Maschinenfett,
 Riemenpanzer,
 Riemenschrauben und
 Riemenverbinder aller Art,
 Baumwollriemen,
 Leder-Treibriemen, eigenes Fabrikat,
 unter Garantie der Haltbarkeit, halte
 am Lager und empfehle zu billigsten
 Preisen. Reparaturen an alten Riemen
 schnell, sauber und billig.**

Wilhelm Meyer,
 Lederriemenfabrik.

Ammonin
 für Wasch- und
 Reinigungszwecke,
 in Originalpacketen
Preis 10 Pfennig,
 ermöglicht leichte, schnelle und
 gründliche Reinigung von weisser
 und farbiger Wäsche, Kleidungs-
 stücken aller Stoffe sowie ge-
 werblichen und häuslichen Ge-
 räthschaften ohne jeden Angriff
 derselben.
50% Seifenersparnis.
 Zu haben in Grünberg bei
**Max Seidel,
 Otto Liebeherr,
 Gebr. Straube.**

J. Gutmann jr.,
 Berlin C., Rosenthaler Str. 20/21.
Billigste Bezugsquelle
 für Posamentier-, Galanterie- und
 Spiel-Waaren en gros.
 Specialität: Artikel für
Hausirer u. Marktbesucher,
 sowie für 10 und 50 Pfg.-Bazare.
 Preisliste gratis und franco.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
 heilt gründlich veraltete Weinschäden,
 sowie knochenkräftige Wunden in
 kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde
 ohne Ausnahme, wie böse Finger (Wurm),
 böse Brust, erfrorene Glieder, Kar-
 bunkelgeschw. etc. Benimmt Hitze und
 Schmerzen. Verhütet wildes Fleisch.
 Zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden,
 gelind und sicher auf. Bei Husten, Hals-
 schmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quet-
 schen, Reizen, Gicht tritt sofort Linder-
 ung ein. Zu haben in Grünberg und
 Kontopp nur in d. Apotheken à Schfl. 50 Pf.
 Druck und Verlag von W. Veyhobn
 in Grünberg.

Eine Hochzeitsreise.

Erzählung von F. Arnefeldt.

„Meine Erna, mein liebes, armes Kind, so müssen wir uns wiederfinden!“ schluchzte Frau Göldner, indem sie ihre Tochter in die Arme schloß. „O, meine Angst ist grausam gerechtfertigt worden! Alle meine Warnungen sind vergebens gewesen!“

Erna entwand sich den Armen ihrer Mutter, strich das wirre Haar aus der Stirn und sah sich zaghaft und erschrocken im Zimmer um.

„Mutter, Du bist hier?“ fragte sie zögernd, „es war also kein Traum. Ich habe Benno gesehen, gesprochen und“ —

„Er hat Deinen Gatten ermordet!“ rief Frau Göldner mit gellender Stimme ein, „nein, es ist kein Traum; es ist die fürchterliche Wahrheit, der Verruchte hat seinen schändlichen Plan ausgeführt.“

„Auch Du beschuldigst ihn!“ rief Erna, indem sie vom Lager aufsprang, „auch Du! Ist's nicht genug, daß Du geholfen hast, ihn und mich zu hintergehen! O, Mutter, Mutter, wie konntest Du dazu Deine Hand bieten?“

„Hätte ich gewußt, wie es enden wird, ich hätte es nicht gethan!“ antwortete Frau Göldner, und es klang wie der Aufschrei tiefer Zerknirschung. „Erna, mein Kind, wende Dich nicht von mir,“ flehte sie, als die Tochter das Gesicht verhüllte; „was ich gethan habe, geschah ja nur aus Liebe zu Dir.“

„Aus Liebe!“ wiederholte Erna traurig. „Ist's nicht genug, daß uns der Haß, der Neid, die Bosheit Uebles zufügen, muß es auch noch die Liebe thun? Könnte er, dessen Mund jetzt für immer geschlossen ist, reden, er würde mir auch sagen, er habe aus Liebe zu mir gefrevelt.“

„Und er würde die Wahrheit sprechen. O, meine Erna, Du weißt nicht, wie er Dich geliebt hat.“

„Nicht mit der rechten Liebe,“ erwiderte die junge Frau, „die rechte Liebe für mich hat nur ein Mensch auf Erden, — Benno.“

„Erna, sprich nicht so!“ rief Frau Göldner, sich an sie klammernd, „ich ertrage das nicht. Höre mich, mein Kind, ich bin nicht so schuldig, wie Du wägst.“

„Nicht?“ fragte Erna aufathmend, „wirklich nicht?“ Wie der Ertrinkende an den Strohball, so klammerte sie sich an den Gedanken, daß ihr die Mutter noch geliebt sei, und keine Schranke sich zwischen ihr und sie aufgerichtet habe. „Du wußtest nicht von dem Betrüge, den Rehsfeld gegen mich verübt hat? Sprich, erzähle.“

Sie führte die Mutter zum Sopha und setzte sich neben sie. „Sprich!“ wiederholte sie, als Frau Göldner nicht antwortete.

„Ich wußte nichts davon, daß Rehsfeld Briefe, die zwischen Dir und Benno gewechselt wurden, unterschlug; wie hätte ich das auch wissen sollen, da ich Euren geheimen Briefwechsel nicht kannte,“ schaltete sie vorwurfsvoll ein; „ich wußte auch nicht, daß Du durch eine von ihm gefälschte Nachricht, daß Benno sich verheiratet habe, getäuscht worden seiest. Während Deiner Krankheit entnahm ich aus Deinen Fieberphantasien, was Dir geschehen sei; aber ich hielt es für wahr. Erst als Du genesen warest, gestand mir Rehsfeld seine leidenschaftliche Liebe für Dich, und was er gethan, um das Hinderniß, das ihm bei Dir im Wege stand, beiseite zu schieben.“

„Und Du schwiegst, Mutter; Du konntest das zulassen!“ fuhr Erna auf.

„Ich schwieg. Vergieb Erna, vergieb, ich bin ja schwer, fürchtbar schwer bestraft.“

„Wie konntest Du! Wie konntest Du!“ wimmerte die junge Frau.

„Erna, bedenke, Rehsfeld war ein reicher und vornehmer Mann, die beste Partie zehn Meilen in der

Runde, und Benno ein pfennigloser Abenteurer, dem ich nicht zutraute, daß er jemals wieder nach Europa zurückkehren würde. Wenn eine Mutter, die für das Glück ihres Kindes besorgt ist, vor eine solche Wahl gestellt wird —“

„So hätte sie doch anders entscheiden sollen!“ rief Erna ein; „aber weiter, weiter.“

„Rehsfeld sagte mir nicht, daß Benno seine Heimkehr in nahe Aussicht gestellt hatte; ich ersuhr erst später, daß er im Caplande ein sehr großes Vermögen erworben; hätte ich das gewußt, ich würde anders gehandelt haben.“

„Schändliches Gold, welche Macht hast Du!“ versetzte Erna bitter, „was will man auch mehr, ich bin reich, Benno ist auch reich, und wir sind doch so bettelarm!“

„Fahre es nicht so auf, mein Kind,“ suchte die Mutter zu begütigen, „ich wollte nur sagen, hätte ich von Benno's nahe bevorstehender Heimkehr gewußt, ich würde von seinem Jähzorn und seiner Rachsucht das Schlimmste gefürchtet und aus diesem Grunde Deine Heirath mit Rehsfeld bestimmt verhindert haben.“

„Er wußte darum; er ließ sich davon nicht schrecken,“ entgegnete Erna.

„Die Leidenschaft muß ihn ganz und gar verblendet haben.“

„Oder er hatte eine bessere Meinung von Benno als Du.“

„Hätte ich sie selbst gehabt, er hat sie zerstört. O, Erna, nie in meinen Leben werde ich den Schreck und die Angst vergessen, als Benno, den ich Tausende von Meilen weit glaubte, plötzlich zu mir in's Zimmer stürzte und mich und die Dienerschaft mit dem Tode bedrohte.“

Sie erzählte Erna den an deren Hochzeitstage in Rehsfeld stattgehabten Auftritt und schilderte, wie sie unverzüglich an Rehsfeld geschrieben und ihn gebeten habe, sofort umzukehren.

„Er wollte nicht hören,“ fuhr sie fort; „ich habe meine Warnungen mehrmals wiederholt; Dorothea, die ich in's Vertrauen gezogen —“

„Und die auch im Complot gewesen war?“ schaltete Erna fragend ein.

Frau Göldner neigte bejahend das Haupt. „Sie war es, — Dorothea beschwor ihn, die Gefahr zu meiden; er wollte nicht hören.“

„Und von dem allen ersuhr ich nichts!“ seufzte Erna; „jetzt erkläre ich mir die wunderlichen Kreuz- und Querfahrten, die wir machten, jetzt verstehe ich auch Rehsfeld's Unmuth, als ich in Venedig in seiner Abwesenheit unsern Namen in das Fremdenbuch des Hotels geschrieben hatte.“

„Arme Erna, Du hast damit dem Mörder den Weg gezeigt!“

„Du hältst Benno wirklich dafür? Das kann nicht Dein Ernst sein, Mutter! Du hast ihn ja erzogen.“

„Umsomehr weiß ich, welch' ein Dämon in ihm wohnt. Er ist in der That so gut wie überführt; niemand zweifelt daran.“

„Ich zweifle daran!“ rief Erna aufspringend; „nein, ich weiß es, daß Benno den Mord nicht begangen hat, daß hier ein unglücklicher Irrthum vorliegt.“

(Fortsetzung folgt).

Bermischtes.

— Erdbeben. Bei einem am Donnerstag in Cherbourg vorgekommenen Erdbeben wurden drei starke Erschütterungen bemerkt. Das Gesims des Portals der Kirche de la Trinité stürzte herab. Die Erdstöße wurden bis Granville, Guernsey, Havre und Rouen verspürt. Die Bevölkerung ist in großer Bestürzung. Personen sind nicht verletzt worden.

— Sturz mit dem Pferde. Graf Arco, Leutnant im 11. Husaren-Regiment Düsseldorf, welches in Gelsenkirchen wegen des Streifes der Bergleute liegt, stürzte am Donnerstag während des Rennens des Frankfurter Trabrennvereins, in der Steeple-Chase abends um 6 Uhr und zog sich einen complicirten Schädelbruch zu. Er dürfte der „Post“ zufolge kaum am Leben zu erhalten sein.

— Nanzen in Christiania. Der Grönlandreisende Dr. Nanzen ist mit seiner Begleitung vorgestern in Christiania eingetroffen und von der Bevölkerung mit enthusiastischen Kundgebungen begrüßt worden. Die Dr. Nanzen entgegengefabrene Dampfschiffslottille bejegnete der Expedition in den Christiania-Fjorden und geleitete sie nach Christiania. Die Schiffe im Hafen, sowie die Häuser der Stadt waren reich mit Flaggen geschmückt.

— Eisenbahnen der Erde. Ende 1887 waren im Ganzen 547 872 km Eisenbahnen im Betriebe, d. i. eine Länge, welche nahezu das 14fache des Aequators erreicht und die mittlere Entfernung des Mondes von der Erde fast um die Hälfte übertrifft. 1840 waren 8641, 1860 107 935, 1880 367 015 km Eisenbahnen im Betriebe; in den letzten 7 Jahren hat also eine Zunahme um 180 857 km stattgefunden; im letzten Jahresanfange betrug diese Zunahme 104 662 km oder 23,6 pCt. An letzter Zunahme ist Amerika mit 64 917 km am meisten betheilig, demnächst folgt Europa mit 24 796 km. Von den einzelnen Ländern hatten die größte Zunahme des Eisenbahnnetzes in den letzten fünf Jahren die Vereinigten Staaten von Amerika mit 49 854 km, demnächst Britisch-Indien mit 6015 km, Britisch Nord-Amerika mit 5843, Frankreich mit 4520, Oesterreich-Ungarn mit 3834, Deutschland mit 3792, Rußland mit 3396, Argentinien mit 2946, Brasilien mit 2829, Italien mit 2309, Mexiko mit 1722 und Großbritannien mit 1445 km. Was das Verhältniß der Eisenbahnlängen der einzelnen Länder zum Flächeninhalt dieser Länder betrifft, so stehen obenan Belgien mit 16,1 km auf 100 qkm, Sachsen mit 15,2, Großbritannien mit 10,0, Elsaß-Lothringen mit 9,9 und Baden mit 9,4 km. Im Verhältniß zur Bevölkerung steht Schweden mit 15,6 km Eisenbahn auf 10 000 Einwohner am günstigsten da. Das Anlagecapital der Eisenbahnen betrug in runden Zahlen für ganz Europa 61 748 Millionen M. Für die übrigen Erdtheile bezifferte sich das Anlagecapital auf 52 304 Mill. M., so daß sich das gesammte Anlagecapital der Eisenbahnen der Erde 114 Milliarden Mark stellt. Zum Schluß geben wir noch die Hauptziffern der in den Erdtheilen am Schluß des Jahres 1887 vorhandenen Eisenbahnen an: Europa 207 806 km, Amerika 290 155, Asien 26 898, Australien 15 297, Afrika 7716 km. Von den einzelnen Staaten steht in Europa Deutschland mit 39 785 km obenan, dann folgen Frankreich mit 34 208, Großbritannien mit 31 521, Rußland mit 18 517 und Oesterreich-Ungarn mit 24 432 km. Die Vereinigten Staaten von Amerika haben 241 210 km. Eisenbahn, also 44 pCt. des gesammten Eisenbahnnetzes der Erde.

— Eröffnung der Pilatus-Bahn. Am 4. Juli wird die Eröffnung der Pilatusbahn von Alpnach bis nach dem Gipfel des Pilatus stattfinden, gleichzeitig wird auch die Strecke Luzern-Alpnach eröffnet werden.

— Er hat seine Stimme entdeckt.“ Zu den vielen Specialitäten der Neuzeit gehört auch das Stimmen-Entdecken. Es vergeht keine Woche, ohne daß sich irgendwo ein Gesangswunder offenbart, und zuweilen ist es ein recht merkwürdiger Anlaß, der zu solcher Stimm-Entdeckung führt. So hat erst in voriger Woche ein junger Wiener durch folgenden Zufall seine Stimme entdeckt: Eine Erkältung, die er sich zugezogen, und dadurch hervorgerufene öftere Halsschmerzen veranlaßten ihn, den Rath eines Arztes einzuholen. Der Doctor ging an die Untersuchung des Patienten. Zuerst kam natürlich die bekannte Procedur: Niederhalten der Zunge und A sagen. „A . . .“ brüllte der Untersuchte im drohnenden Bass. „Bitte, noch einmal, aber etwas höher.“ „A . . .“ „So. Nehmen Sie jetzt den nächsten Ton.“ „A . . .“ „Gut. Noch höher!“ „A . . .“ „Sehr schön . . . Singen Sie

öfter?“ „Nur wenn ich gereizt werde,“ erwidert der Patient lächelnd. „Herr, dann möchte ich Sie täglich reizen, denn Sie haben eine colossale Stimme. Von Ihrem Halsschmerze werden Sie bald befreit sein, aber wenn Sie mir folgen wollen, so unterziehen Sie sich gleich morgen einer abermaligen Untersuchung.“ „Bei Ihnen, Herr Doctor?“ „Nein, bei einem Gesangslehrer . . .“ Der originelle „ärztliche“ Rath wurde befolgt und heute, so erzählen dortige Blätter, ist der auch musikalisch gebildete junge Mann im eifrigsten Gesangstudium begriffen und gesonnen, seine Stellung als Beamter mit derjenigen eines Opernsängers zu vertauschen.

Anmeldungen beim königlichen Standesamte der Stadt und Kammerei Grünberg.

Geburten.

Den 22. Mai 1889. Dem Tagearbeiter Carl Wilhelm Magnus zu Krampe ein S. Friedrich Gustav. — Den 24. Dem Spinnmeister Wilhelm Heinrich Fritze ein S. Georg Mar. — Den 25. Dem Rathsecretär Mar Paul Arthur Schmidt eine T. Maria Ilse Martha. — Dem Schornsteinfeger Friedrich Wilhelm Robert Seidel ein S. Paul Richard. — Den 27. Dem Fabrikarbeiter Paul Reinhold Hermann Prüfer ein S. Carl Heinrich.

Aufgebote.

Fabrikarbeiter Carl Julius Reinhold Felsch mit Johanne Ernestine Gassner. — Glasermeister Gustav Adolf Schulz mit Auguste Laura Ansjorge. — Bauer Johann August Häusler zu Groß-Posjemudel mit Johanne Pauline Jrmeler zu Sawade. — Landwirth Johann Friedrich Wilhelm Schön zu Amt-Grummen-dorf mit Selma Ottilie Bertha Schulz zu Sawade.

Geschließungen.

Den 27. Mai. Klempner Heinrich August Dzer-möschy mit Bertha Maria Auguste Fischer. — Den 29. Kutcher Paul Julius Gutwein mit Anna Marie Auguste Fischer. — Tagearbeiter Johann Friedrich Gustav Edert mit Auguste Pauline Leichert.

Sterbefälle.

Den 25. Mai. Des Tagearbeiters Carl Heinrich Hermann Göldner S. Carl Heinrich, alt 15 Wochen. — Den 26. Des Eigenthümers Johann Franz Melchior Faustmann T. Auguste Pauline Martha, alt 4 Tage. — Den 28. Tuchmacher Johann Carl Wilhelm Boithe, alt 35 Jahre. — Den 30. Des Bahnarbeiters Johann Friedrich August Schred zu Krampe Ehefrau Johanna Auguste geb. Schwade, alt 33 Jahre. — Den 31. vern. Tuchfabrikant Auguste Ernestine Pilz geb. Koch, alt 73 Jahre.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Danner in Grünberg.

Auf dem Lande unentbehrlich. Liebau, Reg.-Bez. Liegnitz. Er. Wohlgeborenen theile auf Ihre Zuschrift ergebnis mit, daß mein Leiden ein derartiges ist, welches gar nicht behoben werden kann. Ich leide nämlich an chronischem Magenkatarrh und muß jeden Tag darnach trachten, leichten Stuhlgang zu bekommen. Habe ich diesen nicht, so quält mich ein unträglicher Kopfschmerz, was mit fortwährendem Aufstoßen verbunden ist. Da mir Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen einen leichten Stuhlgang bewirken und auch den Kopfschmerz sowie das Aufstoßen beheben, gebrauche ich dieselben schon seit mehreren Jahren. Auch muß ich erwähnen, daß viele meiner Kunden und Freunde, welche wissen, daß ich Ihre Pillen gebrauche und bei dergleichen Leiden empfehle, mich bitten, welche abzulassen. Achtungsvoll August Rirsch, Handelsmann. — Man sei stets vorsichtig, auch die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen und keine Nachahmung zu empfangen. Die Bestandtheile sind: Silge, Roschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

FÜR TAUBE. — Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen An-schreibern gratis zu übersenden. Adresse: J. S. Nicholson, Wien IX., Röllingasse 4.